# Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

**Nr. 523. Morgen-Ausgabe.** Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 30. Juli 1891.**

## Berlin als Seestadt.

Der Gedanke, dem gewerblichen Leben und dem Handelsverkehr der beiden hervorragendsten Hauptstapelplätze der europäischen continentalen Industrie, der Hauptstädte Frankreichs und des Deutschen Reichs, dadurch einen neuen gewaltigen Aufschwung zu geben, daß man sie durch Wasserwege, welche für die Aufnahme von Seeschiffen geeignet sind, in directe Beziehung zum Meere setzt, sie also in Seehafenplätze verwandelt, ist in den letzten Jahren jenseits wie diesseits der Vogesen vielfach erörtert worden. Die französischen Projecte, welche für die Erhebung von Paris zum Range einer Seestadt plädiren, sind vielleicht von der Oeffentlichkeit und von berufenen Kreisen in ernstere Erwägung gezogen worden als die deutschen Vorschläge, welche eine gleiche Stellung für Berlin in Anspruch nehmen wollen. Ob in absehbarer Zeit eins der beiden Projecte zur Ausführung kommen wird, ja ob überhaupt die Befürworter dieser Pläne einer kühlen sachkundigen Prüfung gegenüber Recht behalten werden, erscheint heut noch in hohem Grade zweifelhaft. Gleichwohl kann die Möglichkeit ihres früheren oder späteren Zustandekommens in einer Zeit, welche gerade auf dem Gebiete der Verkehrsentwickelung die gewaltigsten Unternehmungen erstehen sieht, nicht von der Hand gewiesen werden; ist erst in dem einen Lande der erste bedeutungsvolle Schritt von der Theorie zur Praxis gethan, so wird vermuthlich das andere bald nachfolgen. Es ist auch nicht zu leugnen, daß in der Aussicht auf die Verwirklichung der vorläufig noch ziemlich vagen Anregungen etwas Bestechendes, ja Fascinirendes liegt.

Zu den Vorkämpfern des Gedankens, die deutsche Reichshauptstadt unmittelbar dem Seeverkehr zu erschließen, gehört der Vice-Admiral z. D. **Batsch**. Bereits vor länger als zwei Jahren ist er in einem von der Fleischer'schen „Deutschen Revue" veröffentlichten Aufsatz sehr warm für diese seine Lieblingsidee eingetreten; in dem soeben erschienenen Augustheft der genannten Monatsschrift schickt er seinen damaligen Erörterungen neue nach, welche unter dem einigermaßen verschleiernden Titel „Berlin und der Nordostsee-Canal" dasselbe Thema behandeln.

Wie es gewöhnlich der Fall ist, läßt sich auch Batsch durch seine Vorliebe für den „Seehafen Berlin" zu einer Uebertreibung fortreißen, wenn er dem heutigen Berlin den Charakter einer Weltstadt abspricht und seine Ansicht dahin kundgiebt, daß es erst als Seestadt sich zur Weltstadt zu entfalten vermöge. Würde er etwa geneigt sein, aus dem gleichen Grunde auch Paris vorläufig das epitheton ornans einer Weltstadt vorzuenthalten? Im Uebrigen aber beschränkt er sich in anerkennenswerther Weise auf nüchterne und sachliche Betrachtungen.

Batsch stellt an die Spitze derselben den Gesichtspunkt, daß die Abgeschlossenheit von der See ein Schaden sei, an dem Deutschland seit Jahrhunderten gelitten habe, und daß es sich für eine großartige Entfaltung des deutschen Wirthschaftslebens darum handle, die innere Entwickelung in möglichst intime und unmittelbare Verbindung mit der See zu bringen; er weist auf die Maßnahmen des Großen Kurfürsten hin, welche aus dieser Einsicht entsprangen. Die für die Erreichung des angegebenen Ziels nothwendigen Mittel aber erkennt er in der Seeverbindung Berlins.

Für einen Berlin mit der See verbindenden Canal kämen zwei Meere, die Nordsee und die Ostsee, und demgemäß zwei Wege, die an das Elbthal oder an das Oderthal Anschluß finden müßten, in Betracht. Schon in dem früheren Artikel hatte sich Batsch entschieden für den Weg nach Stettin ausgesprochen. Jetzt gesteht er zu, daß es eine Zeit gab, wo, wenn überhaupt daran gedacht wurde, die Seefracht nach Berlin zu bringen und umgekehrt, das Elbthal den Vorzug verdiente: es war das die Zeit, wo die Ostsee in dem großen Weltverkehr überhaupt keine Rolle spielte. Heute sind, abgesehen von manchen anderen Ursachen, zwei Dinge eingetreten, die zu einer wesentlichen Aenderung beitragen: die außerordentliche Hebung des Seeverkehrs von St. Petersburg, welches der gewaltigste Stapelplatz an der Ostsee geworden ist und dessen Bedeutung auch in Zukunft ein stetiges Wachsthum aufweisen wird, und zweitens der Nord-Ostsee-Canal. Batsch erwähnt aus der Zeit, als der Nord-Ostsee-Canal noch nicht in Aussicht stand, den Canalentwurf Dr. Strousberg's, welcher eine Verbindung des Elbthales mit dem Oderthale auf dem Wege über Berlin bezweckte: auch Strousberg verwarf die Benutzung des Strombettes der Elbe, vielmehr wollte er seinen Canal am östlichen oder westlichen Ufer der Elbe entlang führen; von Wittenberg ab sollte er als Schleusencanal über Berlin, Liebenwalde und Oderberg gehen und somit ein Nord-Ostsee-Canal mit Einbeziehung der Hauptstadt werden. Dieser Plan ist natürlich heut antiquirt.

Die Linie, welche Batsch der Seeverbindung Berlins vorzeichnete, sollte vom Norden Berlins der durch den Wasserlauf der Panke gebildeten Bodensenkung folgen, in der Nähe von Steinfurth oder bei der Gräfenbrücker Schleuse den Finow-Canal treffen und dann, diesem folgend bis Hohensaathen, das Oderthal erreichen, um in der Bucht von Swinemünde ihren Ausgangspunkt zu finden. Er betont, daß es sich ihm bei dieser Tracirung wie bei anderen Einzelheiten nicht um einen fertigen Entwurf, sondern nur um einen Vorschlag gehandelt habe; den Arbeiten von Technikern müsse es überlassen bleiben, alles Nähere zu prüfen und festzustellen. Batsch führt nun aus, daß sein Vorschlag fachmännische Prüfung erfahren hat, deren Ergebnisse er als durchaus günstige ansehen dürfe. Der Wasserbau-Inspector Germelmann in Berlin hat in öffentlicher Besprechung die technische Ausführbarkeit des Batsch'schen Projects nicht bestritten, und, was von ausschlaggebender Wichtigkeit ist, das Vorhandensein des nöthigen Wasservorraths in Havel und Spree eingeräumt. Herr Germelmann hat dabei für die Zukunft des Seecanals nach Berlin den Schiffsverkehr Antwerpens als Richtschnur genommen. Batsch meint zwar, daß der Schiffsverkehr auf dem neuen Canal ein bedeutend stärkerer werden würde, als der Antwerpener: allein auf Grund der Germelmann'schen Berechnung würde der Wasservorrath für eine Verdoppelung, ja Vervierfachung des für Antwerpen ermittelten Verkehrs ausreichen. Ferner beschäftigt sich Batsch mit einer Bearbeitung der Canalangelegenheit, welche den Regierungsbaumeister Scheck in Berlin zum Urheber hat und die sich wesentlich auf eine Festlegung der geeignetsten Canallinie nach Maßgabe der Boden- und Grunderwerbsverhältnisse und der zweckmäßigsten Art der Verbindung des Höhengebietes von Berlin mit dem Oderthal erstreckt. Auch hier wird die Verbindung Berlins mit der Bucht von Swinemünde auf dem Wege von Eberswalde und Stettin als unzweifelhaft richtig angenommen; nur wird eine andere Linie als die ursprünglich von Batsch vorgeschlagene vorgezeichnet. Scheck berechnet weiterhin, welcher Procentsatz dem Wasserverkehr zwischen Stettin und Berlin im Verhältniß zum Gesammtverkehr zukommt. Er bemerkt aber selbst, daß dem Ergebniß dieser Verkehrsermittelung ein besonderer Werth nicht beizulegen ist: denn, „wenn man von dem jetzigen Verkehr auf den zukünftigen schließen wollte, so könnte man leicht einen ähnlichen Fehler begehen, wie wenn der bisherige Wagen- und Postverkehr der Berechnung für die Rentabilität einer neuen Bahnstrecke zu Grunde gelegt werden sollte".

Batsch ist der Meinung, daß die wirthschaftlichen Vortheile, welche die Eröffnung des Nord-Ostsee-Canals den deutschen Landen zu bringen vermag, nur dann völlig ausgebeutet werden können, wenn der Canal von Berlin nach der See zur Wirklichkeit wird. Die dem Binnenlande bisher so fremd gebliebenen Interessen des Seehandels müssen dadurch der inländischen Erzeugung und Gewerbsthätigkeit näher gebracht werden, um Deutschland in gebührendem Maße am Welthandel Theil nehmen zu lassen. Die Kosten der Gesammtherstellung des Canals, einschließlich aller Hafen-, Lösch- und Ladevorrichtungen, Speicher und Verkehrsmittel veranschlagt er auf 200 Millionen Mark, während er für die Einnahme einen Brutto-Ertrag von 25 Millionen jährlich in Ansatz bringt.

Batsch macht den Vorschlag, nach Vollendung des Nord-Ostsee-Canals die frei werdenden Arbeiter und Maschinerien für den Bau des Berliner Seecanals zu verwerthen. Allein er täuscht sich selbst darüber nicht, daß er diesen seinen Wunsch schwerlich erfüllt sehen wird. Werden die frei gewordenen Kräfte aber zu einer Verbesserung und Erweiterung unseres binnenländischen Wasserstraßensystems verwendet, deren Nothwendigkeit von Batsch nachdrücklich hervorgehoben wird — und hierin findet er gewiß allgemeinen Beifall —, so würde unseres Erachtens ein bedeutender Fortschritt in der Entwickelung unseres Verkehrswesens und dadurch unserer gesammten Volkswirthschaft herbeigeführt werden.

## Deutschland.

F. H.-C. **Berlin**, 29. Juli. [**Die Bedeutung der weiteren Steigerung der Lebensmittelpreise**,] welche sich aus der neuesten preußischen Preisstatistik für Monat Juni d. J. ergeben hat, sucht die „Conserv. Corr." dadurch herabzudrücken, daß sie auf die **Preisverschiedenheiten zwischen einzelnen Städten** hinweist. So ist der Preis für den Doppelcentner Weizen angegeben für Danzig mit 22,70 Mark, aber für Hanau mit 25,10 Mark; der Doppelcentner Roggen wird in Posen mit 19,10 Mark, aber in Trier mit 22,50 Mark bewerthet; von Gerste kostete der Doppelcentner in Breslau 14,60 Mark, aber in Aachen 20,9 Mark. Diese Verschiedenheit der Preise sei so bedeutend, meint hierzu das genannte Blatt, und officiöse Organe drucken seine Ausführungen nach, daß sie einen großen Theil des Zollbetrages oder mehr als den ganzen Zoll ausmache; wie könne unter solchen Umständen ein einheitlicher Weltmarktpreis gedacht werden, der für Deutschland um den Zoll vertheuert werde? Das agrarisch-schutzzöllnerische Blatt hat bei seinen Betrachtungen nur zwei Kleinigkeiten außer Acht gelassen: die Transportkosten und die Qualität der Waare. Bei einiger ehrlicher Aufmerksamkeit hätte es sich doch durch die Thatsache, daß die niedrigeren Preise ausnahmslos auf östliche Plätze, die höheren dagegen auf westliche Plätze entfallen, zu weiterem Nachdenken über die Ursachen dieser Differenzen anregen lassen müssen. Es kann doch in der That nicht überraschen, daß die Hauptmärkte, welche in wichtigen Productionsgebieten selbst liegen und große Mengen Waare aus der Nähe beziehen, billigere Preise haben als Plätze, welche ihre Waare großentheils aus weiter Entfernung, namentlich aus überseeischen Plätzen oder geradezu von jenen Hauptmärkten erst beziehen müssen. Es müßte vielmehr als ein schwer zu lösendes Räthsel angesehen werden, wenn die constatirten Preisverschiedenheiten nicht beständen, wenn also an allen Plätzen gleiche Preise gezahlt würden. Denn wie sollte es unter solchen Umständen überhaupt nur möglich sein, daß die in Industriecentren gelegenen Plätze sich mit Getreide versorgten, daß also z. B. Weizen von Danzig nach Hanau bezogen würde? Daß in diesen Fällen die Transportkosten ein wichtiger Factor der Preisbildung sind, gehört doch zum ABC aller Volkswirthschaft. Und nicht minder die Berücksichtigung der Qualität der Waare, um die sich die „Cons. Corr." ebenfalls gar nicht kümmert. In der preußischen Preisstatistik soll zwar in der Regel der Durchschnittspreis aus den Preisen dreier Qualitäten (gut, mittel, gering) gebildet werden; aber einmal sind häufig einzelne dieser Qualitäten nicht am Markte, so daß sie für die Berechnung ausfallen, und sodann ist der Begriff der einzelnen Qualität nicht so genau bestimmt und feststehend, daß er in der ganzen Monarchie durchweg gleichmäßig angewendet würde. In einer Preisstatistik, welche die einzelnen Qualitäten nach bestimmten, zweifellos festzustellenden Merkmalen genau unterscheidet, ist auch die Bedeutung der Qualität für die Preisbildung auf den ersten Blick zu erkennen. So beziehen sich z. B. in der Reichsstatistik die Durchschnittspreise für Weizen in Berlin auf Waare von mindestens 72,5 Kilogramm Gewicht pro Hectoliter, in Lindau dagegen auf Waare, welche 78—79 Klgr. pro Hectoliter wiegt. Es kann keinen Augenblick zweifelhaft sein, daß die Lindauer Notirung, welche sich auf einen sehr schweren, kleberreichen Weizen bezieht, immer, selbst abgesehen von den Transportverhältnissen, weit über der Berliner Notirung stehen muß, welche nur für Mittelwaare gilt. Die besondere Wirkung des Zolles aber liegt darin, daß er die Waare auf dem deutschen Markte, gleichviel wie die Transportverhältnisse für den einzelnen Platz liegen mögen und welche Qualität der Preisstatistik zu Grunde gelegt wird, um den Zollbetrag vertheuert. Die Probe darauf kann man an jedem Tage in jedem Zeitungsblatt, welches die Grtreidenotirungen enthält, machen; Deutschland hat weitaus die höchsten Getreidepreise unter allen europäischen Ländern.

[**Eine Dachauer Bank**] hat seit längerer Zeit in Berlin bestanden. Die „Nat.-Ztg." erfährt darüber das Nachstehende: Der Kaufmann Rietschmann, früherer Theilhaber der in der Kurstraße 18/19 belegenen Colonialwaarenhandlung von Rietschmann u. Oehme, hatte ohne Vorwissen des letzteren vielfach an der Börse speculirt, und dieser sah sich daher veranlaßt, das Societätsverhältniß am 1. Juli d. J. zu lösen. Rietschmann wurde jetzt Stadtreisender in seinem bisherigen Geschäft, welches die alte Firma beibehielt. In dieser neuen Stellung hat er es verstanden, die sogenannte kleine Kundschaft in geradezu empörender Weise um ihren Sparpfennig zu bringen. Er veranlaßte die Leute, ihm Geldbeträge anzuvertrauen, für welche er zinstragende Papiere ihnen erwerben wollte. Zum Theil hat er dieses wahr gemacht; doch wußte er seine Kundschaft zu bewegen, die Werthobjecte in seinen Händen zu belassen. Am Dinstag v. W. erschien der „Herr Bankier" nicht im Geschäfte, entschuldigte vielmehr sein Ausbleiben brieflich mit einer unaufschiebbaren „kleinen Reise". Als er auch zwei Tage später noch nicht zurückgekehrt war, glaubte Oehme, daß sein früherer Partner mißglückter Speculationen wegen sich das Leben genommen habe. Eine darauf bezügliche Anzeige wurde der Polizei erstattet; doch diese schien bereits Wind von dem Geschäftstreiben Rietschmann's bekommen zu haben; er wurde am Sonntag Vormittag in Hamburg wegen Betruges und Unterschlagung verhaftet, von wo aus er sich vermuthlich nach Amerika einzuschiffen im Begriff stand. Bis jetzt ist festgestellt worden, daß der Festgenommene **etwa 250000 Mark seiner „Kundschaft" unterschlagen** hat, doch dürfte sich die Summe nach Klarstellung der Verhältnisse weit höher beziffern. Im Besitze des Durchbrenners wurden nur 6000 M. gefunden; der Rest mag wohl verspeculirt bezw. in Sicherheit gebracht worden sein. Das Geschäftshaus, welchem Rietschmann angehörte, scheint durch die betrügerischen Manipulationen wenig oder gar nicht in Mitleidenschaft gezogen worden zu sein.

[**Bezüglich der Verhaftung des Millionendiebes Winkelmann**] in Argentinien bringt die „La Plata Ztg." in Buenos-Ayres folgende Mittheilung:

Bekanntlich ist im vorigen Jahre von der hiesigen kaiserlichen Gesandtschaft die Auslieferung des früheren Bankdirectors Winkelmann in Leipzig, welcher wegen Betrügereien von der königlich sächsischen Polizei steckbrieflich verfolgt wurde, beantragt worden. Die Auslieferung wurde damals von dem Bundesrichter Ugarriza deswegen verweigert, weil angeblich eine der nach der argentinischen Strafproceßordnung erforderlichen Urkunden fehlte. Nachdem die gewünschte Urkunde inzwischen beschafft worden war und die kaiserliche Gesandtschaft den Auslieferungsantrag erneuert hatte, ist Winkelmann, welcher in das Innere Argentiniens geflüchtet war, am **30. Juni in Olavarria verhaftet worden**. Die gerichtliche Entscheidung über die Auslieferung Winkelmanns dürfte in den nächsten Tagen erfolgen.

[**Russische Juden.**] Der „Köln. Ztg." wird geschrieben: Bekanntlich hat sich an der preußisch-russischen Genze eine Reihe von Comités zur Unterstützung der jüdischen Zwangsauswanderer gebildet, unter denen die in Memel und Stettin offenbar die größte Bedeutung besitzen. Die Lage Hamburgs aber bringt es mit sich, daß die Hauptthätigkeit dem Hamburger Comité zufällt, das bereits eine fieberhafte Thätigkeit entfaltet. Seit fast zwei Monaten ist dasselbe, aufgebaut auf einer bereits seit dem Jahre 1881 in kleinem Umfange ins Leben getretenen Organisation, rastlos bemüht, den ausgewiesenen russischen Juden die Gründung einer neuen Heimat zu erleichtern. Wohl gemerkt: nur den ausgewiesenen, nicht aber denjenigen, die aus Arbeitsmangel oder aus anderen Gründen ihre Heimath verlassen und sich den Vertriebenen angeschlossen haben. Diese werden ausgesondert und aus dem Hamburger Staatsgebiet von der Polizei entfernt. Sie stammen zumeist aus dem von den Ausweisungsmaßregeln fast unberührten russischen Polen. Die Vertriebenen stammen gewöhnlich aus dem eigentlichen Rußland; Petersburg, Moskau, Kiew, Odessa, Wilna u. s. w. sind die hauptsächlichen Plätze, die von den Juden gesäubert werden. In hellen Haufen strömen die Armen auch aus Riga, Dorpat, Dünaburg, Mitau u. s. w. mit Kind und Kegel nach Deutschland, um von hier aus weiter befördert zu werden. Die Juden aus den russischen Ostseeprovinzen sind auch durchweg im Besitz von Ausweisungsscheinen, während die Petersburger, Moskauer u. s. w. auf mündlichem Wege die Weisung erhalten, die Stadt zu verlassen. Also ein abgekürztes Verfahren, welches von dem in den Ostseeprovinzen geübten wesentlich abweicht und auf die verschiedenen Verwaltungen einen Rückschluß gestattet. Die Auswanderer dürften an Zahl, soweit sie Hamburg berührt haben, bislang weit mehr denn 7- bis 8000 Seelen betragen, von denen natürlich nicht alle fremde Hilfe in Anspruch nehmen. Ein guter Theil wandert auf eigene Kosten und nur etwas mehr als die Hälfte geht die Comités um Hilfe an. Freilich wird es recht schwierig sein, die Zahl der nicht Unterstützten zu nennen, und es ist wohl möglich, daß unsere obige Ziffer zu niedrig gegriffen ist. Das Ziel der Wandernden ist vielfach **Argentinien**, in welchem Lande vorzugsweise Baron Hirsch für die Zuziehenden sorgt. In welcher Weise diese Sorge stattfinden wird, ist natürlich noch nicht vollständig klargelegt, aber die Grundzüge sind bereits bekannt. Nur kräftige, widerstandsfähige Leute — deren es unter den russischen Juden eine ganze Anzahl giebt — werden ausgewählt und mit ihren Familien in dieses ferne Land befördert werden, um dort unter einer mit Windesschnelle ins Leben gerufenen Verwaltung zu arbeiten. Auch andere Plätze bilden das Ziel der Flüchtlinge, besonders in den Vereinigten Staaten von Amerika. Doch scheint hier vielfach ein Nachweis nothwendig, daß die Zuzügler sich auf fremdem Boden werden ernähren können, sei es durch eigene Arbeit, sei es durch den Besitz einiger Geldmittel oder endlich durch die Hilfe drüben ansässiger Hamburger Verwandten. So mag es kommen, daß trotz des eifrigen Aufräumens der Polizei auch Ausgewiesene sich innerhalb der Mauern aufhalten, deren Zahl man genau nicht wird angeben können. Anderseits wird es dem aufmerksamen Beobachter nicht entgehen, daß das Comité jeden Aufenthalt der russischen Juden in Hamburg ängstlich zu vermeiden sucht. Freiwillig arbeitende Männer sieht man an den Bahnen beschäftigt, welche, nach Speisung der Ankommenden, deren sofortige Sichtung und Abreise thunlichst schon am Tage nach der Ankunft veranlassen. „Time is money" scheint eben nicht der Beweggrund dieser raschen Thätigkeit zu sein; vielmehr wünscht man offenbar die theilweise hier Umgekleideten nicht allzu lange in Hamburg. Und so schwer auch bei der höchst mangelhaften Kenntniß des Deutschen und einem dadurch schon unvermeidlichen Aufenthalt der Fremden eine so schleunige Beförderung erscheinen mag, so arbeitet doch der Apparat so sicher und gewandt, daß dieselbe dennoch vielfach ermöglicht wird, daß Speisung, Bekleidung, Logiszuweisung und endlich die schwierige Abfahrt schnell vor sich gehen. Welch furchtbares Bild des Jammers bietet dieser Zuzug! In verschlissenen Gewändern drängen sich die Armen, um Gehör zu finden und ihre weitschweifigen Bitten vorzutragen; so steht neben dem besser gekleideten Petersburger Modewaarenhändler der abgerissene Kiewer Hausirer mit seiner vielköpfigen Kinderschaar. Die größten Schwierigkeiten bildet ohne Zweifel die Herschaffung des Gepäcks, welche, wie gesagt, auch wegen der Unkenntniß der Sprache den Flüchtlingen hier viel zu schaffen macht. Leider ist ein Ende nicht abzusehen. Vielmehr scheint es, daß wir erst die Vorläufer einer großen Bewegung vor uns haben und daß namentlich nach Argentinien noch viele Tausende zu wandern entschlossen sind. Uebrigens läßt sich nicht verkennen, daß diese unerwartete Verstärkung der Auswandererzahl diesen Geschäftszweig für Hamburg erweitert und daß man in Bremen, das wir ganz unerwähnt gelassen haben, dieselbe Wahrnehmung macht. Ob aber, namentlich wenn man auch den reichen Kindersegen der russischen Juden ins Auge faßt, die vorhandenen Mittel ausreichen werden, ist natürlich höchst fraglich.

[**Ueber die Gruppirung der Vermögensklassen in Preußen**] giebt der Bericht über die jüngste Landtagssession folgende Uebersicht: Sehr großes Einkommen (96 000 M. jährlich und darüber) besitzen nach den Veranlagungsergebnissen für das letzte Jahr 820 Personen; dieselben zahlen an Staatseinkommensteuer insgesammt rund 5 Millionen Mark. Großes Einkommen (19 200 bis 96 000 M. jährlich) besitzen 10 306 Personen, welche rund 10 Millionen Mark Staatseinkommensteuer zahlen. Reichliches Einkommen (9600 bis 19 200 Mark) besitzen 22 144 Personen, die rund 8 Millionen steuern. Mittleres Einkommen (3000 bis 9600 M.) versteuern 204 021 Personen mit rund 25,3 Millionen Mark. In der Klasse des kleinen steuerfähigen Einkommens endlich (900 bis 3000 M.) befinden sich 1 613 547 Personen, deren wirklicher Beitrag zur Staats-

Klassensteuer auf rund 26,8 Millionen Mark sich beziffert. Die durchschnittliche Leistung der einzelnen Klassen an Staats-Einkommensteuer beträgt auf den Kopf des Censiten 16,6 M. in der untersten Klasse, 124 M. beim mittleren und 361 M. beim reichlichen Einkommen, sodann 649 M. für das Einkommen von 19 200 bis 28 800 M.; 1092 M. für 28 800 bis 96 000 M.: 4558 M. für 96 000 bis 480 000 M. und 27 818 M. für das Einkommen darüber hinaus. Es wird von hohem Interesse sein, aus den Veranlagungsergebnissen für 1892/93, die sich auf die Declaration stützen, zu entnehmen, wieweit die untersten Klassen in Folge der niedrigeren Tarifsätze erleichtert, wie weit die oberen Stufen durch die Declaration und die anderweite, engere Stufenbegrenzung schärfer erfaßt sein werden, und welches der Gesammtertrag an Steuer aus den verschiedenen Vermögensklassen sein wird.

**Berlin,** 29. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Ueber den Selbstmord des Landgerichtsraths Hauschtek, der sich, wie gemeldet, auf dem Friedhofe zu Gotha erschossen hat, wird dem „Berl. Tgbl." nachträglich bekannt, daß nicht allein zerrüttete Vermögensverhältnisse es waren, die den Unglücklichen in den Tod trieben, sondern daß das Hauptmotiv in verbrecherischen Manipulationen, um sich Geld zu verschaffen, zu suchen ist. Unter dem Prädicat eines „Königlich preußischen Landgerichtsraths, Hauptmanns der Reserve, Ritters des eisernen Kreuzes 2c." und seiner Vertrauen erweckenden Persönlichkeit hat er seit Jahren versucht, sich Darlehen zu verschaffen, die zurückzuzahlen er nie im Stande gewesen wäre. Schließlich legte er sich auf das Fälschen von Wechseln in hohen Beträgen, und es befinden sich, wie dem genannten Blatte gemeldet wird, noch derartige Accepte in Höhe von circa 40 000 M. im Umlaufe. Mit Vorliebe benutzte er das von ihm geschriebene Accept der Rittergutsbesitzerin Frau A. B., geb. G. auf St. bei Stettin. Als der Fälligkeitstermin dieser Accepte, die er nicht mehr einzulösen vermochte, herannahte und die Fälschungen an den Tag bringen mußte, mag H. den Entschluß zum Selbstmord gefaßt haben, der ihn den Händen der Gerechtigkeit entzog.

Der Privatier Th., zu Charlottenburg wohnhaft, wartete am Abend des 17. October v. J. am Askanischen Platz zu Berlin auf einen Pferde-Eisenbahnwagen und trug seinen Regenschirm in der so oft von der Presse gerügten Weise in wagerechter Haltung unter dem Arm. Bei einer plötzlichen Wendung, welche Herr Th. bei der Ankunft der erwarteten Tramway machte, stieß er unglücklicherweise der gerade des Weges kommenden kurzsichtigen Clavierlehrerin Fräulein B. mit der Schirmspitze ins linke Auge. Die verunglückte junge Dame mußte sich in ärztliche Behandlung begeben und es ist das Auge derart verletzt, daß nach ärztlichem Gutachten die Sehkraft desselben auf Lebenszeit erheblich beeinträchtigt ist. Weil der Veranlasser des traurigen Falles, Herr Th., einen Einigungsversuch des Rechtsbeistandes des Frl. B. schroff von sich wies, so kam es zur gerichtlichen Klage. In dem Civilproceß vor dem Amts- und Landgericht II, bezw. dem Kammergericht, ist nun der beklagte Th. rechtskräftig verurtheilt worden, der Klägerin die Kurkosten von etwa 700 Mark zu zahlen und ferner als Buße für die durch sein Verschulden veranlaßte siebenmonatige Erwerbsunfähigkeit der Klägerin, der Letzteren eine Geldbuße von 1500 Mark zu erstatten.

[Drei Personen im Tegernsee ertrunken.] Den „Münch. N. N." wird aus Tegernsee, 28. Juli, gemeldet: Der Gastwirth Terofal (auch als Schuhplattler bekannt, Pächter des Restaurants „Färbergraben" in München) machte in Begleitung seines Freundes Obermayer (der als Schuhplattltänzer mit Hofpaur in Amerika gewesen) gestern Vormittag einen Ausflug nach Tegernsee, um von dort aus an den Achensee zu gehen. In Holzkirchen gesellte sich den Beiden der Gastwirthssohn Xaver Schmidt von Eising bei Rosenheim zu, welcher gleichfalls nach Tegernsee fuhr. Mittags begaben sich die Genannten mit dem Hofphotographen Reitmayer von Tegernsee zum Besuche eines Bekannten nach Egern, wo sie den Nachmittag im Wirthshause zum „Ueberführer" verweilten. Als Abends ein schweres Gewitter am Himmel aufzog, wollte die Gesellschaft nach Tegernsee zurückkehren, noch ehe das Gewitter hereinbrach. Da die Wolken immer drohender wurden, fuhren sie aber nur bis zum „kleinen Paraplui", wo sie am Lande das Unwetter abwarteten. Als dies in der Hauptsache vorbei war, bestiegen sie wieder den Kahn, um nach Tegernsee weiter zu fahren, wo sie beim „Gasthaus zur Post" landen wollten. Herr Obermayer war früher Schiffer, als solcher des Ruderns ungemein kundig und führte daher den Kahn. Alle vier saßen hinten im Schiffe, so daß dessen Spitze bedeutend in die Höhe stand; hinten aber begann Wasser einzudringen, was Herr Terofal zuerst bemerkte, weil er seine Schuhe naß werden fühlte. Er warnte sofort, aber Obermayer beschwichtigte ihn: es sei Alles in Ordnung, man brauche keine Angst zu haben. Kurz darauf kamen mächtige Wellen, das Schiff gerieth in heftiges Schwanken, füllte sich mit Wasser und schlug um, der Bootsführer wurde in die Höhe geschnellt, Terofal war der Erste, der unter Wasser kam. Obermayer ging sofort unter, von ihm sah Terofal nur noch ein paar Mal, wie er verzweifelt mit den Armen in die Höhe kam. Reitmayer, ein ausgezeichneter Schwimmer, suchte mit Macht das Ufer zu gewinnen, aber die Gewalt der Wogen war so groß, daß er untersank; ein Herzschlag hatte ihn, wie sich später herausstellte, getroffen. Schmidt gelang es, sich lange unter lautem Rufen auf dem Wasser treibend zu erhalten; als aber nach einiger Zeit Terofal in seine Nähe gelangte, merkte er, daß Schmidt bereits todt war. Schmidt und Obermayer konnten nicht schwimmen, Terofal selbst hielt sich $^3/_4$ Stunden an dem Kahne fest, indem er dessen beide Seiten überspannte. Schließlich wurde er von einem Boote aufgenommen, das ihm vom Ufer aus zu Hilfe kam. Eine halbe Stunde nach Terofals Rettung wurde Reitmayers Leiche im See schwimmend aufgefunden; von den beiden übrigen Ertrunkenen hat man bisher noch keine Spur gefunden.

## Frankreich.

s. **Paris,** 26. Juli. [Meeting. — Zwistigkeiten mit den Hovas. — Die Bevölkerungsziffern.] Gestern wurde das von den Boulangisten lange vorher angekündigte Meeting, in welchem die französische Regierung wegen ihrer „feigen" Haltung Deutschland gegenüber getadelt und dieselben Maßregeln, welche die Deutschen den Franzosen in Elsaß-Lothringen gegenüber anwenden, auch den Deutschen in Frankreich gegenüber verlangt werden sollten, im Salle Favié abgehalten. Der Besuch dieser Versammlung war ein ziemlich starker, ihr Verlauf ein recht bewegter; es wurden wahre Brandreden gegen Deutschland gehalten und der Paßzwang für Elsaß-Lothringen in heftigster Weise angegriffen und als eine Erniedrigung Frankreichs bezeichnet. Es genügt, zu bemerken, daß Laur und Déroulède den Abend hindurch fast allein die Rednertribüne occupirten, um dem deutschen Publikum eine Idee von dem zu geben, was uns bei dieser Gelegenheit geboten wurde. Natürlich wurde nach der Annahme der Tagesordnung, in der die Haltung des Ministers und der Kammer als Frankreichs unwürdig bezeichnet und die Absetzung des französischen Botschafters Herbette in Berlin verlangt, sowie energische Maßregeln gegen die in Frankreich lebenden Deutschen gefordert wurden, auch der russischen „Brüder" gedacht, die zur Zeit den französischen Seeleuten in Kronstadt eine enthusiastische Aufnahme bereiten, und dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die russisch-französische Allianz endlich zum Abschluß käme. Das kleine Fest der Chauvinisten wurde schließlich durch eine Anarchistenbande unterbrochen, die, 50 Mann stark, in den Saal stürzte und Niemanden mehr zu Worte kommen ließ. Bald entstand im Saale eine allgemeine Schlägerei, mit welcher dieser glorreiche Tag dann würdig endete! — Zwischen den Franzosen und den Hovas, den Eingeborenen Madagascars, drohen wiederum Streitigkeiten auszubrechen, und zwar wiederum wegen der Auslegung des Vertrages von 1885, durch den das Hovaland unter das französische Protectorat gestellt wurde. Der bisherige Geschäftsführer des deutschen Consulats in Tamatave ist nämlich jetzt zum Titular-Consul ernannt worden, und der französische General-Resident nimmt nun für sich das Recht in Anspruch, ihm das Exequatur zu ertheilen. Dieses Recht bestreitet ihm die Regierung der Hovas. Sie behauptet, daß die Frage im Jahre 1887 gelegentlich der Ankunft des amerikanischen Consuls und zwar zu ihren Gunsten entschieden worden sei, indem der damalige französische General-Resident Myre de Villers mit dem Hova-Minister Railinaiarivony ein Arrangement getroffen, demzufolge die Hova-Regierung selbst den Consuln das Exequatur ertheile unter der einzigen Bedingung, ihre Entschließungen vorher dem General-Residenten mitzutheilen. Ein solches Abkommen ist nun aber gar nicht getroffen, wäre überdies nie von der französischen Regierung bestätigt worden. Das hindert nun die Hovas, die, wie alle uncivilisirten Völker, eine große Hartnäckigkeit und Unverfrorenheit an den Tag zu legen pflegen, nicht, auf ihrem Schein zu bestehen. Die Franzosen ihrerseits werden in einer so wichtigen Frage nicht ohne Weiteres nachgeben können, da sie somit ja ihre Territorial-Oberhoheit über Madagascar selbst aufgeben würden. Eine Einigung wird sich aber schließlich auch dieses Mal ebenso finden lassen, wie gelegentlich der Installirung des amerikanischen und englischen Consuls in Tamatave. — Die nunmehr definitiv festgestellte Bevölkerungsziffer Frankreichs bei der in diesem Jahre stattgehabten Zählung weist nur eine Zunahme von circa 200 000 Seelen gegen 1886 auf; da nun aber die großen Städte allein mehr als 500 000 zusammen zugenommen — Paris beispielsweise 167 000, Marseille 31 000, Lyon 24 000 u. s. w. — so ergiebt sich für die kleinen Städte und die Landbevölkerung eine ganz erhebliche Abnahme. Dies wird auch daraus ersichtlich, daß nur 36 Departements an Einwohnern zugenommen, während die Seelenzahl in 58 — meistens Ackerbaudistricte einschließenden Departements theilweise sehr beträchtlich sich vermindert hat.

## Großbritannien.

[Die verbannten Grenadiere.] Die vor Jahresfrist nach Bermuda verbannten Grenadiere dürften bereits in den nächsten Tagen wieder in England eintreffen. In militärischen Kreisen begegnet man jetzt der Ansicht, daß ihre frühe Abberufung von der westindischen Insel eine weit härtere Strafe als ihre zwangsweise Versetzung dorthin ist. Wie ein Londoner Correspondent versichert, haben die Offiziere und Mannschaften des zweiten Gardegrenadier-Bataillons, nach ihren Briefen zu schließen, in den letzten 12 Monaten einen ununterbrochenen Feiertag auf der Insel verlebt. Von allen unnöthigen Uebungen und Paraden befreit, hat sich das Bataillon in einem wahren Lotusland befunden, in dem es „immer Nachmittag" war. Ein kleines Journal, welches ausschließlich für die Grenadiere gedruckt wurde, hat enthusiastische Schilderungen von Bermuda und seinen Vergnügungen entworfen, und man geht vielleicht nicht fehl, wenn man die jüngsten Vorfälle von Insubordination bei den englischen Garden auf den Wunsch derselben zurückführt, von ihrem monotonen, harten Dienst erlöst und gleichfalls zur Strafe „verbannt" zu werden.

## Rußland.

[Ueber die Ankunft der französischen Flotte in Kronstadt] entnehmen wir einem Berichte der „N. Fr. Pr." folgendes:

Das erste Schiff, welches am Horizont sichtbar wurde, war der Dampfer „Ssilatsch", welcher der französischen Escadre entgegengefahren war und der sich mit seinem weißen Schornstein sehr merklich von den grauen Massen des französischen Geschwaders abhob. Da die französischen Schiffe meist sehr tief sitzen, so hatte man sie mehrere Meilen vor Kronstadt auf gleichen Kiel gebracht, indem ein Theil der Ladung auf das Vordertheil der Fahrzeuge übertragen wurde. Das Geschwader näherte sich dem Hafen in einer Kielwasser-Colonne, mit dem „Marengo" an der Spitze. Als die Begrüßungs-Ovationen bereits im größten Zuge waren und mit dem Donner der salutirenden Geschosse das Hurrah der Mannschaften und des Publikums und die Klänge der Marseillaise und der russischen National-Hymne sich in einen chaotischen Festlärm vermischten, trug sich ein bedauerlicher Zwischenfall mit dem Admiralsschiffe zu. Der „Marengo", der 20 Fuß tief sitzt, streifte kurz vor den Eingangsbaken den Grund und blieb plötzlich stehen. Mehr als zwei Stunden lang arbeitete man an ihm, bis er gegen 3 Uhr Nachmittags mit Hilfe des Bugsirdampfers „Polesny" wieder flott wurde und seinen Platz auf der Rhede einnehmen konnte. Dem Contreadmiral Gervais ist persönlich der Capitän ersten Ranges, Skrydlow, attachirt worden. Außerdem sind noch auf jedes Schiff des französischen Geschwaders russische Marine-Offiziere abcommandirt. Jedes französische Schiff ist noch außerdem einem russischen Schiffe zur besonderen Beachtung empfohlen. Diesen Auftrag haben schon die Commandeure der russischen Fahrzeuge durch Uebersendung prachtvoller Blumenkörbe auf die ihrer Obhut anvertrauten französischen Fahrzeuge in sichtbarer Weise auszuführen begonnen. Kurz bevor Admiral Gervais sein Schiff verließ, um die üblichen Visiten abzustatten, begann es zu regnen und zu gewittern. Das Gewitter zog jedoch bald vorüber und störte die festliche Stimmung keineswegs. Die Seeleute nahmen das Gewitter im Gegentheil als ein gutes Omen an. Admiral Gervais und die Stabsoffiziere, die ihn auf die Fregatte „Herzog von Edinburgh" begleiteten, als er dem Vice-Admiral die Visite abstattete, haben auf alle Anwesenden einen sehr guten Eindruck gemacht. Der französische Admiral ist noch ein Mann in den schönsten Jahren und hat, trotzdem er in der französischen Flotte der „alte Seebär" heißt, das Aussehen eines feinen Generals. Hoch und elegant gebaut, brünett, trägt er entgegen dem Usus der französischen Flotte nur einen Schnurrbart. Am Halse erblickt man den Orden der Ehrenlegion, auf der Brust den soeben erst erhaltenen schwedischen Schwert-Orden. Die Uniformen der französischen Offiziere sind sehr effectvoll und hübsch. Einen ebenso günstigen Eindruck machen auch die französischen Kriegsschiffe. Sie sollen sehr schön aussehen, diese Kolosse, die mit hellgrauer Farbe bedeckt sind und wie aus Hartgummi gegossen zu sein scheinen. Die außerordentliche Begeisterung, welche unser sonst reservirtes Publikum beim Empfange der französischen Gäste bekundete, erklärt sich zum Theil auch durch die ausgesuchte Höflichkeit und den Enthusiasmus der französischen Seeleute. Vom Admiral Gervais angefangen bis zum letzten Franzosen bemühten sich Alle, dem Publikum und den russischen Seeleuten jede nur mögliche Höflichkeit zu bezeigen. Dem Usus gemäß wird zum Beispiel beim Austausch der Visiten unter den Admiralen in folgender Ordnung salutirt. Sobald der Admiral vom fremden Flaggmannschiff auf das eigene zurückkehrt, salutirt ersteres. Letzteres aber wartet, bis der andere Admiral die Gegenvisite abgestattet hat, und salutirt erst dann. Admiral Gervais wollte aber dem Vice-Admiral Kasnakow eine ganz besondere Aufmerksamkeit erweisen, und der „Marengo" antwortete auf den Salut des „Herzogs von Edinburgh" sofort mit derselben Anzahl Schüsse. Natürlich befahl Vice-Admiral Kasnakow sofort, diese Höflichkeit auch dem französischen Admiral gegenüber zu beobachten, und es ergaben sich in Folge dessen statt der zwei Salute — deren vier. Dem Empfang des Geschwaders wohnte eine ganze Flottille von kleinen Dampfern, Yachten, Booten mit Publikum bei. Unter den Dampfern befand sich auch ein kleines Fahrzeug „Lori", das von den Herren Poljakow und Alexandrow ausgerüstet war. Auf demselben war ein recht zahlreiches Publikum hinausgefahren, das ein ganz besonderes Vergnügen erleben sollte. Auf dem Dampfer waren nämlich ein Militär-Orchester und das Quartett der moldauschen Sängerinnen aus „Arcadia" mitgenommem wrrden. Das übrige Publikum war vermuthlich auch musikalisch, und kurz und gut: von dem „Lori" ertönte die Marseillaise in einem so exacten Chor, daß die Franzosen darüber in Ekstase geriethen. Das erste französische Fahr-

---

## Aus den Feldbriefen des Grafen Roon.

Die Fortsetzung der Denkwürdigkeiten „Aus dem Leben des Grafen Albrecht von Roon", welche das Augustheft der „Deutschen Revue" (Breslau und Berlin, Eduard Trewendt) enthält, bringt das letzte Bündel von Feldpostbriefen des Grafen aus dem französischen Kriege von Anfang December 1870 bis zum Friedensschluß. Der Unmuth Roons über die Verzögerung des Bombardements von Paris, der schon in früher mitgetheilten Briefstellen zum Ausdruck gelangt ist, steigt von Tag zu Tag, und ebenso finden sich wiederum die Hindeutungen auf gewisse nicht näher bezeichnete Einflüsse, die dafür verantwortlich gemacht werden. So hatte Roon bei dem Militär-Vortrage am 2. December seine Ansicht über die unverzeihliche und verderbliche Verschleppung jener Maßregel sehr deutlich ausgesprochen, hatte aber noch nicht obsiegen können in seinem Kampf gegen „jene von sentimentalen Damen ausgehenden „ganz unberechtigten Einflüsse", „deren Verwerflichkeit zwar anerkannt, die Gegenwirkung aber dennoch verweigert wird." Es war darüber zu gereizten und peinlichen Erörterungen gekommen. Roon schrieb unter diesem Eindrucke an demselben Tage u. a. an seine Gattin: — — „So wird der pflichtmäßig und überzeugungstreu widersprechende Untergebene nach und nach sehr unbequem und der Vorgesetzte, besonders wenn er sich im Unrecht fühlt, leicht ungeduldig und unfreundlich. Hat nun der Erstere Solches wiederholt erfahren, so kommt er in das traurige Dilemma: entweder ganz still zu schweigen mit dem Bewußtsein, dadurch Unrecht gut zu heißen, oder nöthigenfalls ferner — möge es gefallen oder nicht — zu vertreten, was er für Recht hält und sich dadurch neuen Zurückweisungen auszusetzen. Du begreifst, daß dies allmälig als ganz unerträglich empfunden wird, besonders wenn man selbst alt und reizbar ist und eine bessere Behandlung verdient zu haben glaubt, die durch äußere Gnadenzeichen — und werden sie auch dutzendweise verliehen — nicht ersetzt werden kann. In wenigen Tagen sind es 11 Jahre, daß ich die Ehren und Lasten meines jetzigen Postens zu tragen habe, und ich blicke mit dankbarer Rührung auf die vielen denkwürdigen — herben und süßen — Momente zurück, die ich als einer der nächsten Diener des Königs an seiner Seite zu durchleben und theilweise zu gestalten durch Gottes Güte gewürdigt worden bin. Was ist natürlicher und gerechter, als der Wunsch, bei zunehmenden Jahren und abnehmenden Kräften aus einer solchen Stellung in Frieden, d. h. mit gegenseitiger Befriedigung zu scheiden — — ich sinne daher nur noch über die am Besten einzuschlagenden Schritte nach, um diesen Zweck ohne jeden Eklat und förmlichen Bruch zu erreichen. — —" Und am 18ten: — — „Du irrst in deinem Briefe (vom 4. d.), wenn du annimmst, es hätte jemand gewagt, mir gegenüber auszusprechen, daß ich die Schuld an gewissen nichtswürdigen Verzögerungen (des Bombardements) trage; doch haben die Schuldigen sich in einer Weise zu entschuldigen versucht, daß es dunkel blieb, ob ich nicht etwa der Säumige sei, wogegen ich mich, natürlich nicht ohne Aerger, allerdings sehr energisch verwahrt habe. Nun endlich, als sich die Unmöglichkeit ergeben, aus mir den Sündenbock zu machen, ist man auf meine Vorschläge — freilich acht Wochen zu spät — eingegangen und hat die Wegräumung der vermeintlichen und selbst gemachten Hindernisse so ziemlich in meine Hand gelegt — eigentlich erst vorgestern — so daß nun bloß noch eine absehbare Frist bis zum Beginn der Beschießung verstreichen wird. Mögen Diejenigen es verantworten, die uns diesen Schaden zugefügt haben; mich trifft es nicht!" — — Am 10.: „Inzwischen sind die Aussichten auf den lange verschobenen Artillerie-Angriff immer noch weit aussehend und die Lust zum Knacken dieser harten Nuß scheint in gewissen Kreisen noch immer — Unlust zu sein. Ich will mich darüber nicht fürder echauffiren, da ich das Meinige darin gethan zu haben glaube; die Welt wird es erfahren, daß unserem Freunde Moltke wegen dieser Versäumniß leider der Hauptvorwurf gemacht werden muß. Seines Amtes war es, die Ausführung der betreffenden Befehle des Königs mit Energie zu überwachen. Statt dessen hat er die Augen zugedrückt und es übersehen, daß nichts geschah — während er die leider vermißte Thätigkeit in den Vorbereitungen zu erzwingen hatte. — Genug davon — ich habe vielleicht ohnehin schon zu viel gesagt, weil man nicht Alles sagen darf, was wahr ist. — — Wie, wann und wo auf diese Weise der Krieg endigen wird — Gott weiß es! Wir hier erweisen uns als zu kurzsichtig, trotz aller großen Meinungen, die wir über unsere ungeheuren Erfolge theils mit Recht — theils aber auch nicht mit Recht — in uns tragen. Etwas weniger suffisance und etwas mehr Bescheidenheit wäre gar Manchem nütze. In dieser Hinsicht wird Moltke's Beispiel nicht von allen seinen Jüngern nachgeahmt! — Man darf sich auch nicht damit begnügen, für den nächsten Tag blos das allenfalls Richtige anzuordnen und zu erstreben; man muß vielmehr das gesteckte Ziel stets im Auge behalten und sich vor allen Dingen überhaupt ein solches stecken — sonst treibt man blos vor Wind und Strömung, statt durch sie hin zu steuern. — —"

Am 17.

Versailles, 17. 12. 70.

„Lieber Moltke, gehst so stumm
Immer um den Brei herum!
Bester Moltke, nimm's nicht krumm:
Mach' doch endlich Bumm, Bumm, Bumm!
Theurer Moltke, schau' Dich um!
Deutschland will das Bumm, Bumm, Bumm!

Diese Verschen hat unser Freund vorgestern anonym erhalten, worauf gestern in der That die Absicht von ihm geäußert wurde, in beschränkter Weise Bumm Bumm zu machen. So recht glaube ich noch nicht, daß es Ernst wird; es kann ebenso gut darauf abgesehen gewesen sein, die Schuld des Stummbleibens wieder auf andere Schultern, wenn auch nicht auf die meinigen, abzuladen. In zwei Stunden werde ich darin klarer sehen. (Später.) Endlich scheint nun doch, das ist das Resultat unserer heutigen Conferenz, die Beschießung beginnen zu können — in — etwa 14 Tagen. — Freilich aber kann ich nicht wissen, welche Hindernisse die Politik des passiven Widerstandes inzwischen neu ersinnen wird, um die Ausführung der königlichen Befehle ferner hinauszuschieben. So viel steht fest, daß ich meine Stellung in dieser Frage in so unzweideutiger Weise genommen, daß mich Niemand mehr für mitverantwortlich für die Versäumniß halten kann."

Unterdessen rücken auch noch andere Ereignisse, welche mit der geplanten Erhebung des preußischen Königs zum deutschen Kaiser in Zusammenhang stehen, in den Vordergrund. In demselben Briefe schreibt Roon: „Jetzt ist die Ankunft der Kaiser-Deputation Tagesgespräch. Ob ich dieser Titel-Vermehrung zujubele? — ach nein! — ich glaube indessen, daß sie eine unvermeidliche Consequenz unserer seit Jahren getriebenen Politik war, und daß man sich darüber jetzt weder zu wundern noch zu beklagen hat. Wie 1866 den bekannten Ausgang genommen und den Norddeutschen Bund ins Leben gerufen hat, mußte — da der ebenso ungesuchte Krieg von 1870 den bisher so überaus glorreichen Verlauf genommen hat — das „deutsche Reich" und der „deutsche Kaiser" an die Stelle jenes Bundes und Bundesfeldherrn treten . . ."

In einem Briefe vom 19. heißt es: „Vom gestrigen Tage habe ich noch Einiges — zur Ergänzung dessen, was die Zeitungen Dir bringen werden — zu erzählen. Nach einer von B. Rogge gehaltenen, ungemein warmen und tactvollen Advents-Predigt mit sehr angemessenen Hindeutungen auf die Situation und den Zweck der anwesenden Reichs-Deputation, wurde letztere um 2 Uhr von Sr. Majestät in Gegenwart der Generale 2c. empfangen. Die gehaltenen Reden und Gegenreden werden die Zeitungen bringen. Bemerken will ich nur, daß unser alter Herr außerordentlich ergriffen war und — nach dem officiellen Act — mit thränenden Augen sich über das Schwere des Moments gegen uns, die Generale aussprach. Sehr gehoben der Kronprinz, der sich bei Bismarck und dann bei mir ausdrücklich für das Gewordene bedankte. Um 5 Uhr große Tafel mit allen Fürsten, die anwesend, und sämmtlichen Deputirten. Nach der Tafel merkwürdiges Gespräch mit dem Großherzog von Baden, der mich infolgedessen heute gegen Abend in meinem Quartier aufsuchte und

zeug, welches auf der großen Rhede vor Anker ging, war der „Requin", und kaum hatte derselbe seinen Platz eingenommen, als ihm der „Lori" mit seinem Gesang so nahe kam, daß zwischen den Passagieren desselben und den französischen Gästen sich nach Executirung der Marseillaise einerseits und der Nationalhymne andererseits ein directer Austausch der Begrüßungen stattfinden konnte. Im nächsten Moment flogen schon die Blumen, welche die Damen an ihrer Toilette hatten, auf den „Requin", worauf die Franzosen nicht umhin konnten, die Insassen des „Lori" an Bord aufzufordern. Hier wurden die Gäste aufs Freundschaftlichste empfangen und in die Cajüte gebeten. Bald perlte in den Gläsern französischer Wein und man stieß nun auf die franko-russische Freundschaft an. Die ersten russischen Gäste des französischen Geschwaders verließen den „Requin" ganz entzückt von der Liebenswürdigkeit der französischen Offiziere und versprachen, bald wiederzukommen, um den „Requin" ordentlich in Augenschein zu nehmen.

## Serbien.

**Belgrad**, 27. Juli. [Ueber die Reise des Königs Alexander] sind hier folgende Nachrichten eingetroffen: Der König ist vorgestern um 3 Uhr Nachmittags in Kiew angekommen; er wurde daselbst von einer großen Menschenmenge und von einer Truppenabtheilung mit Militärmusik erwartet. Der Generalcommandant des Kiewer Militärbezirkes, General Dragomirow, erschien mit dem gesammten Generalstabe am Bahnhofe, der besonders reich decorirt war. Als der Zug hielt, begab sich General Dragomirow in den Waggon des Königs, um denselben zu begrüßen. Nachdem der König den Waggon verlassen hatte, wurden ihm Brot und Salz gereicht. Die Militärkapelle stimmte die serbische Volkshymne an, während die ausgerückten Truppen den König mit Hurrahrufen begrüßten. Nachdem der König die Rapporte der betreffenden Commandanten abgenommen, erfolgte die Vorstellung der Spitzen der Militär- und Civilbehörden. Dann trat der König die Fahrt in die Stadt an durch ein dichtes Spalier des auf beiden Seiten der Straßen angesammelten Publikums, welches den König mit stürmischen Zurufen begrüßte. Mädchen in weißen Kleidern streuten Blumen auf den Weg; die ganze Stadt war mit serbischen und russischen Fahnen geschmückt. Der König begab sich direct in die Sophien-Kathedrale, an deren Pforte ihn drei Bischöfe und mehr als dreißig Priester in feierlicher Procession einholten, um ihn dann durch die sogenannte Zarenpforte zum Altar zu geleiten. Nachdem der König eine Messe angehört, besah er die Reliquien und andere Sehenswürdigkeiten der Kathedrale, worauf er dem Kiewer Metropoliten Platon, einem neunzigjährigen Greise, welcher in Folge seiner Altersschwäche zur Begrüßung nicht erscheinen konnte, einen Besuch machte. Der König nahm Absteigequartier im Zarenpalaste, besuchte die Großfürstin Alexandra Petrowna, den General-Gouverneur General Ignatiew und den General Dragomirow. Abends war die ganze Stadt prachtvoll illuminirt. Gestern Vormittag hat der König einem Gottesdienste in der berühmten Pecerskaja Lawra beigewohnt. Vom Palaste bis zu diesem altehrwürdigen Höhlenkloster drängte sich die Bevölkerung in dichten Massen, die den König stürmisch begrüßten. Nach dem Gottesdienste fand ein Dejeuner beim Metropoliten Platon statt. Nachmittags unternahm der König auf der kaiserlichen Yacht „Imperator" eine Spazierfahrt auf dem Dniepr; auf einem zweiten Dampfer folgte die Militärmusik. Das Diner wurde auf dem „Imperator" servirt. Der König bleibt noch heute in Kiew, um an dem alljährlich an diesem Tage zu Ehren des heiligen Wladimir stattfindenden Volksfeste theilzunehmen. Morgen erfolgt die Abreise nach Moskau.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau, 29. Juli.**

Unser Magistrat will dafür Sorge tragen, daß die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung nicht nur den städtischen Beamten, sondern auch einem Theil der Besucher unserer städtischen höheren Schulen zu Gute kommt. Es kann kein Zweifel sein, daß die Ersetzung des Gaslichtes durch elektrisches Licht in sanitärer Hinsicht einen erheblichen Fortschritt darstellt. In dem englischen medicinischen Fachorgan „The Lancet" wird darauf hingewiesen, daß nach Einführung des elektrischen Lichts an Stelle des Gaslichtes der Gesundheitszustand der Angestellten des Generalpostamtes sich bedeutend gehoben und die Zahl der Krankheitsfälle sehr nachgelassen hat. Sind seit der Einführung der neuen Beleuchtung auf der Post auch erst zwei Jahre verflossen, so hält die „Lancet" es doch für erwiesen, daß das elektrische Licht der Gesundheit weit zuträglicher als das gewöhnliche Gaslicht ist.

— In der guten Stadt **München** hat die unerquickliche Uebung, **Hunde zu stehlen und zu schlachten**, einen solchen Umfang angenommen, daß sie zu einer Art öffentlicher Calamität geworden ist, welche die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich gelenkt hat. Man vermuthet nämlich, daß die außerordentliche Zunahme der Hundeschlachtungen ihren Grund in der Verwendung des Hundefleisches zu Fälschungen, insbesondere von Wurstfabrikaten, habe. Es ist an den Münchener Magistrat das Ansuchen gestellt worden, durch strenge Ueberwachung der Hundeschlächter den Hundediebstählen zu steuern. Der Magistrat, welcher der Ansicht ist, daß eine Ueberwachung nur dadurch herbeizuführen ist, daß die Hundeschlachtung einer obligatorischen Fleischschau in Verbindung mit besonderer Controle über den Erwerb des betreffenden Hundes durch den Schlächter unterworfen werde, hat an den Berliner Magistrat die Anfrage gerichtet, ob in Berlin ähnliche Erfahrungen gemacht worden seien und ob hier etwa für Hundeschlachtungen besondere sanitäre Vorschriften und Anordnungen zur Sicherung der Hunde-Eigenthümer beständen. Dem Vernehmen nach hat der Berliner Magistrat geantwortet, daß ein gewerbsmäßiges Schlachten von Hunden in Berlin, wie es dem Anschein nach in München vorkomme, nicht zur Kenntniß der Behörden gelangt sei, und deshalb Vorschriften für Hundeschlächtereien und die Untersuchung des Hundefleisches nicht beständen. — Aehnlich wie in Berlin liegen die Dinge auch in unserer Stadt. Daß es bei uns einzelne Liebhaber von Hundefleisch giebt, die sich widerrechtlich in den Besitz dieser Delicatesse zu setzen suchen, kann freilich nicht in Abrede gestellt werden; im Großen und Ganzen aber sind die Breslauer Hunde ihres Lebens sicher, und vor Allem brauchen unsere Wurstesser nicht zu fürchten, daß die Würste, die sie anbeißen, zu bellen anfangen werden.

---

**Statistische Nachweisung**
über die in der Woche vom 12. bis 18. Juli 1891 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

| Namen der Städte. | Einwohner per Tausend. | Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw. | Namen der Städte. | Einwohner per Tausend. | Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw. | Namen der Städte. | Einwohner per Tausend. | Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| London | 4 221 | 16,9 | Prag und Vororte | 310 | 28,8 | Halle a. S. | 104 | 19,6 |
| Paris | 2 261 | 20,6 | Odessa | 295 | 35,8 | Braunschweig | 102 | 23,9 |
| Berlin | 1 609 | 21,7 | Köln*) | 286 | 22,7 | Dortmund | 91 | 17,7 |
| Wien | 1 379 | 23,5 | Dresden | 280 | 18,8 | Essen | 80 | 19,4 |
| Petersburg | 956 | 28,2 | Magdeburg | 207 | 24,3 | Posen | 70 | 27,6 |
| Hamburg incl Vororte | 582 | 18,8 | Frankfurt am Main | 183 | 14,8 | Görlitz | 63 | 22,3 |
| Budapest | 513 | 26,5 | Brüssel | 182 | 16,8 | Würzburg | 62 | 17,7 |
| Warschau | 465 | 24,0 | Königsberg | 163 | 34,5 | Duisburg | 61 | 23,1 |
| Rom | 430 | 19,7 | Venedig | 159 | 21,6 | Frankfurt a. d. Oder | 56 | 27,9 |
| Leipzig | 360 | 19,5 | Chemnitz | 142 | 32,5 | München-Gladbach | 50 | 17,6 |
| München | 356 | 28,0 | Danzig | 121 | 21,0 | Liegnitz | 47 | 20,9 |
| Breslau | 339 | 31,9 | Stettin | 118 | 39,6 | | | |

*) mit den Stadtgemeinden Deutz und Ehrenfeld und sieben verschiedenen Landgemeinden.

• **Residenz-Sommer-Theater.** Der Vorverkauf für die am Sonnabend, den 1. August, stattfindende Benefiz-Vorstellung für den Capellmeister **Gustav Meyer** findet bereits von heut ab statt. In der zur Aufführung gelangenden Operette „Der Bettelstudent" sind, wie uns das Theaterbureau schreibt, die Hauptrollen mit den besten Kräften des Lobe-Theaters besetzt.

• **XI. Symphonie-Concert.** Für das morgen Donnerstag im St. Vincenzhause stattfindende XI. Symphonie-Concert der Breslauer Concertcapelle ist folgendes Programm aufgestellt: „Im Hochland", Concert-Ouverture von Gade, „Turandot-Märchenbilder", Suite in drei Theilen von Georg Riemenschneider, „Symphonie in C-dur" von Franz Schubert, „Concert für vier Waldhörner" von Hübler. Den Schluß bildet die Fest-Ouverture über das thüringische Volkslied von Lassen. In dem Concert für Waldhörner wirken die Herren Vogel, Schubert, Roß und Barasch mit.

• **Von der Schaffgotschescheschen Vormundschafts-Angelegenheit.** Landschaftsdirector von Maubeuge hat an die „Neisser Ztg." zwei Schreiben gerichtet, welche nach diesem Blatte folgenden Inhalt haben: Landschaftsdirector von Maubeuge erklärt die Meldung, daß er nach Warmbrunn übersiedeln wolle, als unwahr. Er werde die Heimath niemals verlassen. Die Nachricht, daß Graf Schaffgotsch-Koppitz die Vormundschaft über die minorennen Kinder des verstorbenen Grafen Ludwig Schaffgotsch übernehmen werde, sei ebenfalls unrichtig. Die Angelegenheit sei noch nicht erledigt. Graf Schaffgotsch verlange die Vormundschaft übrigens nur über den Majoratsherrn auf Grund des Artikels 18 der Majorats-Stiftungsurkunde zu führen. Der nächste Agnat sei dazu wohl verpflichtet, wenn es verlangt werde, nicht aber ohne weiteres berechtigt. Nur im Falle einer Intestaterbfolge sei die Verpflichtung ausgesprochen. Es könne nicht in der Absicht des Majoratsstifters gelegen haben, einem Vater das Recht, einen Vormund zu bestellen, zu bestreiten. Der nächste volljährige Agnat sei Graf Lewin Schaffgotsch in Meran. Man solle abwarten, wie der Richterspruch lauten werde.

• **Zur Linderung der Hochwasserschäden im Neissethal.** Das Comité, welches, wie bereits gemeldet, in Neisse zusammengetreten ist, um den durch die letzte Wassersnoth, die noch größer gewesen ist als im Jahre 1883, schwer geschädigten Bewohnern des Neissethales und ganzen Neissegaues Hilfe zu bringen, erläßt einen im Inseratentheil der vorliegenden Nummer unserer Zeitung enthaltenen Aufruf, in welchem um milde Beiträge gebeten wird. Als Centralsammelstelle dient die Commandite des Schlesischen Bankvereins in Neisse. Das Comité spricht ferner die Bitte um Weiterverbreitung des Aufrufs aus.

• **Personalien.** Bestätigt die Berufungsurkunde: für den Lehrer Josef Rentwig in Tscherbeney, Kreis Glatz, für den Lehrer Hieronimus Schink zum Lehrer, Organisten und Küster an der katholischen Schule bezw. Kirche in Seitendorf, Kreis Waldenburg, für den Lehrer Oscar Keller zum 1. Lehrer, Organisten und Küster an der katholischen Schule bezw. Kirche in Tuntschendorf, Kreis Neurode, für die Lehrer Paul Wotke in Rengersdorf, Kreis Glatz, Bernhard Richter in Sbitze, Kr. Namslau, Gustav Frenzel in Dittersbach, Kr. Waldenburg, Heinrich Transchke in Dittersbach, Kreis Waldenburg, Paul Pjetschka in Rauseney, Kreis Neurode, August Stephan in Ob.-Waldenburg, Kr. Waldenburg, Victor Rentwig und Hugo Krug, letztere beiden an städtischen katholischen Volksschulen in Breslau. — Widerruflich bestätigt die Berufungsurkunde für die Lehrerinnen Angelika Pietsch und Elisabeth Steuer in Heinrichau, Kreis Münsterberg; ferner für den Lehrer Carl Jung in Altwasser, Kreis Waldenburg, den Lehrerstellvertreter August Volkmer zum Lehrer, Organisten und Küster an der katholischen Schule bezw. Kirche in Seitendorf, Kreis Habelschwerdt, und die Lehrer Gustav Pietsch in Kunzendorf, Kreis Groß-Wartenberg, und Ludwig Wilkens zu Herzberg, Kreis Namslau.

Ernannt: der bisherige commissarische Verwalter Lehrer Stephan definitiv zum Hilfslehrer an dem Schullehrerseminar zu Habelschwerdt; der Seminar-Hilfslehrer Lange zu Ziegenhals zum ordentlichen Lehrer am Schullehrer-Seminar zu Habelschwerdt.

Versetzt: der Postinspector Hüttenhein von Breslau nach Oldenburg in eine Postrathsstelle; der Postkassirer Schuster in Freiburg (Sachsen) in eine Postinspectorstelle für den Bezirk der Kaiserlichen Ober-Postdirection in Breslau. — In die Klasse der Ober-Postassistenten übergetreten: der Bureauassistent Karschunke in Breslau.

Ernannt: Stationsvorsteher 1. Kl. von Randow und Eisenbahnsecretär Werther in Breslau zu Betriebscontroleuren; Güterexpedienten Knorr in Posen und Böhm in Kattowitz zu Verkehrscontroleuren; Betriebssecretäre Meyer und Paul Beyer in Breslau und August Neumann in Oppeln, der Letztere unter Versetzung nach Kattowitz, zu Eisenbahnsecretären; Anwärter zum technischen Eisenbahnsecretär Hönsch in Breslau und techn. Betriebssecretär Siegfried in Glogau zu technischen Eisenbahnsecretären; Bureauassistenten Anforge, Bänsch, Heimann und Schubert in Breslau, Jerke und Palm in Kattowitz, Grochowina in Ratibor, Girnt in Glogau, Linde und Lübke in Stettin, Budach, Hornig und Meißner in Lissa i. P., Trenner in Ostrowo und Bureaudiät. Anlauf, Max Neumann in Breslau, Wiemer in Oppeln, Karwath und Stanke in Neisse, v. Winkler in Lissa und Siebert in Posen zu Betriebssecretären; Zeichner 1. Kl. Karger und Keil in Breslau, Brodtreiß und Bergner in Kattowitz und technische Bureaudiätare Friese, Troedel und Neuhahn in Breslau, Dittrich in Oppeln und Hampel in Neisse zu technischen Betriebssecretären; Zeichner Pohl in Breslau, Scholz in Oppeln, Hauck in Neisse, Maiwald in Glogau und Wieczorek in Posen zu Zeichnern 1. Klasse; Stationsvorsteher 2. Klasse Lehmann in Breslau, Gottlieb Seidel in Tarnowitz und Herrmann in Jarotschin zu Stationsvorstehern 1. Klasse, Stationsaufseher Kroepelin in Guhrau, Karschunke in Lublinitz, Paul Seidel in Krotoschin, Ernst in Rudzinitz, Hoge in Reppen, Dittrich in Czempin und Stationsassistent Prauß in Laurahütte zu Stationsvorstehern 2. Kl.; Stationsassistenten Bittmann unter Versetzung von Gogolin nach Glogau und Erdmann in Beuthen OS. zu Güterexpedienten, Max Scholz in Oderberg und Krömer in Posen zu Stationseinnehmern; Bahnmeister Wüstehube unter Versetzung von Rawitsch nach Morgenroth zum Bahnmeister 1. Kl. — Versetzt: Stationseinnehmer Kubessa als Güterexpedient von Oderberg nach Sprottau; Bahnmeister 1. Klasse Borzutzki von Gleiwitz als Bahnmeister nach Neuberun, Engel von

---

ein Stündchen mit mir plauderte. Ich bin von seiner Aufrichtigkeit überzeugt, wenn er mir in allen mich betrübenden vorangegangenen Differenzen zustimmt und seine Unterstützung zusichert."

Dann wieder Bemerkungen über das Bombardement am 23sten: „Jetzt endlich ist der Widerstand gegen das Bombardement hier gebrochen. Hätten wir vor 8 Wochen Ernst gemacht, so wären wir zu Weihnachten auch vielleicht zu Hause gewesen. Heute habe ich den König bestimmt, die Angelegenheit in bessere Hände zu legen, aber warum war dies vor 8 Wochen nicht möglich? Weil mir Alles widersprach und den König dadurch abhielt, sich mit voller Entschiedenheit zu entschließen." Moritz von Blanckenburg weiß in einem Briefe vom 18. zu berichten: „Auf diesen Punkt (die Verzögerung der Beschießung von Paris) war in der letzten Zeit Berlin beinahe toll geworden — es war eine geradezu empörte Stimmung, ja man redete von Straßendemonstrationen! Ein boshafter oder plauderhafter Hofmann hatte seltsame Aeußerungen verrathen, und ein Officiant des englischen Botschafters hatte sich in öffentlichen Localen gerühmt: „wir Engländer leiden das Bombardement nicht!" „Nationalzeitung" und „Kladderadatsch" putschten nicht schlecht — — —" . . . Wie Blanckenburg über die Kaiserfrage dachte, zeigt folgende Aeußerung: „Daß ich nicht Lust hatte, mich ausloosen zu lassen für diese Kaiserdeputation, kannst Du Dir denken. Mir erscheint dieser Titel-Wechsel in der Form voreilig; es wird, fürchte ich, noch viel Blut kosten und lange Zeit, bevor ein Wirklicher Kaiser aus dem deutschen Bundesfeldherrn entsteht." — — —

Am ersten Weihnachtsfeiertag giebt Roon seiner Hoffnung Ausdruck, daß der Krieg nicht mehr lange währen wird und fährt fort: „Bismarck ist mit diesen meinen Zukunfts-Ansichten vollkommen einverstanden, mit Ausnahme der Rückkehr des Königs, insofern ihm dadurch etwa das endliche Friedenschließen erschwert werden könnte. Er hält mich überhaupt jetzt ziemlich warm, weil seine Spannung mit Moltke (und besonders mit dessen Planeten) seitdem bedenklich zugenommen hat." Am 6. Januar kommt Roon (in einem Briefe an Herrn von Wedemeyer) gelegentlich wieder auf die Bombardementangelegenheit zu sprechen: „Uebrigens ist es ein Irrthum, wenn, wie hier und da in Zeitungen angedeutet worden, man gemeint haben sollte, als wäre der König gegen die Beschießung gewesen; vielmehr sind nur seine Befehle unter allerlei Entschuldigungen nicht ausgeführt worden. Endlich wurde mir aufgetragen, die als unüberwindlich dargestellten Schwierigkeiten wegzuräumen, und nun geht Alles, was schon längst gegangen wäre, wenn man nicht die Pferde absichtlich oder aus Unverstand hinter den Wagen gespannt hätte. Dies bemerke ich nicht aus Ruhmredigkeit, sondern nur in der Absicht, die aus Unkenntniß der Ressort-Verhältnisse dem Kriegs-Minister seitens des Publikums aufgebürdete Mitschuld von meinen Schultern zu werfen.

Das Jahr 1871 fing für Roon nicht gut an. Er litt an einem heftigen Katarrh, der ihn stark mitnahm und längere Zeit ans Zimmer, zum Theil sogar ans Bett fesselte. Unterdessen beging er am 9. Januar sein 50jähriges Dienstjubiläum, dem zu Ehren mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand keine größere Festlichkeit veranstaltet werden konnte. Seine Krankheit hinderte ihn auch an der Feier der Kaiserproclamation am 18. Januar theilzunehmen. Während diese große historische Begebenheit vor sich geht, giebt er sich in seinem Zimmer rückwärts gerichteten Betrachtungen hin; er schreibt an seine Frau: „Während die Vorbereitungen zu dem heutigen merkwürdigen Feste, der Proclamation des Deutschen Kaiserthums in dem gegenüberliegenden französischen Königsschlosse, sowie das Fest selbst ihren Verlauf nehmen, sitze ich — bei den eben ertönenden Jubelrufen, mit welchen der König von seinen im Spalier aufgestellten Kreuzrittern empfangen wird — einsam, wiewohl ungebeugt von der durch ärztliches Gebot mir auferlegten Entbehrung, in meinem leider überaus luftigen Zimmer und denke Deiner und unserer ersehnten Wiedervereinigung. — — Wohl weilen meine Gedanken auch bei dem merkwürdigen, sich eben vollziehenden historischen Act, sowie bei dem, was ihm vorangіng und voraussichtlich nachfolgen wird, allein mein Standpunkt ist dabei fast ein rein historischer, ganz selbstloser. Indem ich mir die Entwickelung der Gegenwart aus der Vergangenheit construire und Gottes Wege darin zu erkennen suche, kann ich mich doch der menschlichen Betrachtungsweise der Dinge nicht entschlagen. Und nach dieser scheint es wohl unzweifelhaft, daß aller Glanz der Gegenwart zurückzuführen ist auf einige kleine Gespräche zwischen dem jetzigen Könige und Kaiser und einem seiner Generale, auf eine (zu Deinem Verdruß) im Colberger Seebade niedergeschriebene Reihe von Vorschlägen und den sanften Zwang, durch welchen meinerseits, aller Ungunst der Verhältnisse zum Trotz, hart und härter auf die Ausführung gefaßter Entschlüsse gedrungen werden konnte. . . Denn ohne richtiges und vollständiges Erkennen der Nothwendigkeit und ohne den männlich festgehaltenen Entschluß, dieser Nothwendigkeit „contre vent et marée" allgemeine Anerkennung zu verschaffen, wäre freilich das Neugeborene als Säugling heimgegangen — und die alte Mittelmäßigkeit und misère für unsere vaterländischen Verhältnisse maßgebend geblieben. Wir hätten im Jahre 66 vielleicht ein zweites Olmütz erlebt, und im Jahre 70 die Franzosen als Herren in dem alt-zerrissenen und zerhaderten Deutschland gesehen! Daß es meinerseits einer starken Ueberzeugung und einiger Beharrlichkeit bedurfte, um den Regenten aus dem Stadium der bloßen Zweckmäßigkeits-Anerkennung in das der praktischen Ausführung hinüber zu leiten oder hinauf zu heben, ist wohl richtig; bei Erwägung dieses Verdienstes will ich aber auch nicht vergessen, daß es der menschlichen Eigensucht nur ganz natürlich ist, die Ausführung von Lieblingswünschen zu erstreben." — — —

Inzwischen gehen die Ereignisse ihren Gang, nicht ohne daß Roon von „gewissen Spannungen" zu melden hat. Die Unterhandlungen betreffs der Capitulation von Paris beginnen, die Capitulation wird abgeschlossen. Am 6. Februar spricht sich Roon Blanckenburg gegenüber seine Empfindungen der neuen Situation gegenüber vom Herzen: „Soweit wären wir also! Die große Tragödie geht zu Ende, die Katastrophe ist vorüber und der Vorhang wird nächstens fallen. Und das soll das letzte Stück sein, in dem ich mitspiele. Mag ein anderer Acteur meine Rolle übernehmen; ein alter Kerl wie ich kann sich auch nur schwer in dem neu auf- aber noch nicht ausgebauten kaiserlichen Schauspielhause zurecht finden, in welchem Decorationen, Bühne, Stichworte, Licht, Luft u. s. w. dem bisher Gewohnten und erträglich Befundenen widersprechen. Denn die National- und sonstigen Liberalen haben ganz Recht, daß mit dem nun zu Ende gehenden Kampfe und dem errungenen Siege eine „neue Aera —", wie sie es nennen — „freiheitlicher Entwickelung" anheben muß, in welcher die alten Fahnen und Schlagworte nichts mehr bedeuten als eine historische Reminiscenz. Ich vermisse den Boden, auf dem eine conservative Partei der Zukunft fußen könnte, nachdem die bisherigen Vorkämpfer derselben wissend oder unwissend mit Blut und Leben dahin gewirkt haben, die alten Heiligthümer zu zerstören und einen neuen Tempel zu bauen, dessen Oberpriester selbst den alten Cultus aufzuopfern trachtet, um neuen Gottheiten Altäre zu bauen. . . . Mit dem Haupt-Regisseur der neuesten Aera bin ich daher vielfach grundsätzlich nicht im Einverständniß, aber dennoch ebensowenig in Uneinigkeit oder Hader." — —

Endlich wird auch der lang- und heißersehnte Friede zur Wirklichkeit. Am 28. Februar schreibt Roon der Gemahlin: „Du weißt nun schon, Geliebteste, daß die Friedens-Präliminarien glücklich zu Stande gekommen sind. Vorgestern, 1 Stunde nach der Unterzeichnung, trat ich in den Versammlungssaal der Diner-Gesellschaft und wurde freudig überrascht, als der König auf mich zueilte und mich in großer Bewegung umarmte und dreimal küßte. Dasselbe widerfuhr dem guten Moltke, als er später eintrat, in so plötzlicher und überraschender Weise, daß ich an ihm zum ersten Male ein völlig verdutztes Gesicht gesehen habe. Der Königliche Herr war dabei so bewegt, daß der Gegensatz um so frappanter wirkte. Ich selbst war ebenso überrascht, und die Rührung kam mir erst nach der Umarmung. — Bei Tische war des Zutrinkens von Seiten der Herrschaften kein Ende." Die noch folgenden kurzen Nachrichten bezeugen die frohe Aussicht auf baldige Heimkehr und Wiedersehen.

---

Morgenroth nach Gleiwitz, Borrmann von Breslau nach Rawitsch, Komitsch von Steinau nach Herrnstadt, Philipp von Herrnstadt nach Steinau, Brunkow von Bankau nach Lublinitz, Seiler von Neuberun nach Friedrichsgrube, Gertig von Woldenberg nach Lissa i. P.

s. **Hirschberg**, 28. Juli. [Gartenfest. — Haftentlassung.] Die Erbprinzessin von Meiningen folgte heute einer Einladung des Offiziercorps des Jäger-Bataillons von Neumann zu einem ihr zu Ehren im Casino veranstalteten Gartenfest. An demselben nahm auch der gegenwärtig in Schreiberhau zur Sommerfrische weilende commandirende General des fünften Armeecorps, General-Lieutenant v. Seeckt, theil. Die Erbprinzessin betheiligte sich lebhaft am Schießen auf dem im Garten aufgestellten Schießstand. — Der Schuhmacher Hauschild aus Rabishau, welcher wegen des Verdachts, der Mörder des Revierjägers Klammt zu sein, verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden war, ist, da sich seine Schuld nicht erweisen hat, aus der Untersuchungshaft wieder entlassen worden.

|| **Reichenbach u. E.**, 28. Juli. [Die Berathungen wegen Errichtung einer Webschule] an hiesigem Orte haben ergeben, daß Reichenbach in erster Reihe von Seiten der Regierung in Aussicht genommen ist, doch sind die Anforderungen sehr hohe, welche an die Commune gestellt werden. Die Lehrräume muß die Stadt unentgeltlich stellen und ein Drittel der Unterhaltungskosten der Schule tragen. Erstere Bedingung erfordert eine erhebliche Summe; so muß z. B. jetzt Sorau in der Lausitz bei der dortigen Webschule mittlerer Ordnung, wie eine solche hier errichtet werden soll, einen bedeutenden Ergänzungsbau ausführen lassen. Die Unterhaltungskosten würden jährlich circa 15 000 Mark, für die Stadt also 5000 Mark betragen; bei einer Schülerzahl von 60—70 demnach auch ein sehr hoher Zuschuß. Herr Geheimer Ober-Regierungsrath Lüders hat versprochen, möglichst günstige Bedingungen für die Stadt zu erwirken.

⊙ **Trebnitz**, 29. Juli. [Feuer. — Ernteaussichten.] In der Nacht vom 26. zum 27. d. Mts. brannte in Massel hiesigen Kreises das dem Schmiedemeister Knoblauch gehörige Wohnhaus nebst Stallung total nieder, während die Schmiede und eine in der Nähe befindliche Scheuer vom Feuer verschont blieben. — Die Hoffnung auf eine einigermaßen gesegnete Ernte in unserem Kreise ist durch die anhaltenden, zum Theil schweren Regengüsse während der letzten 14 Tage sehr getrübt worden, so daß die Ernteaussichten im Allgemeinen für unseren Kreis ein wenig erfreuliches Bild geben. Wohl ist die Roggenernte im vollen Gange, aber erst der geringste Theil dieser Halmfrucht ist geborgen, während der bei Weitem größte auf den Feldern zu Grunde gehen muß, wenn nicht bald, ja nun recht bald gutes Erntewetter eintritt. Die leider täglich mehr oder weniger heftig eintretenden Regengüsse sind aber nicht allein bezüglich der Getreideernte besorgnißerregend, man fürchtet auch Nachtheile ganz besonders für die Kartoffeln, die in den tief gelegenen Aeckern unserer Hügelgegend schon jetzt ein stellenweises Faulen der Knollen aufweisen, zumal an Orten, wo nicht Abfluß geschaffen ist, die Furchen voll Wasser stehen, da das Erdreich die Wassermassen nicht mehr aufzunehmen vermag. — Vielversprechend steht dagegen fast durchweg der nun auch der Sense mit Macht entgegenreifende Weizen; mag er auch stellenweise lagern, die langen, körnerreichen Aehren dürften den Ausfall hier ersetzen. — Auch Hafer und Gerste versprechen reiche Erträge; ebenso lassen Zuckerrüben eine recht ergiebige Ernte hoffen. Raps, der allerdings durch Ausfall der Körner gelitten hat, wird bereits gebrochen und liefert immer noch ein zufriedenstellendes Resultat. Beerenobst ist besonders gut gerathen und wird hier auf den Wochenmärkten billig abgegeben, dagegen halten sich die Gurken immer noch hoch im Preise.

⊙ **Namslau**, 25. Juli. [Stadtverordneten-Versammlung. — Königsschießen.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde dem Antrag des Magistrats, den Rathhausthurm repariren und abputzen zu lassen, zugestimmt und beschlossen, die Kosten hierfür aus den Ueberschüssen des abgelaufenen Rechnungsjahres, die reichlich 5000 Mark betrugen, zu entnehmen. Der von dem Militärfiscus beantragten Verlängerung des Miethsvertrages über das Proviant- und Fourage-Magazin auf weitere 6 Jahre wurde Genehmigung ertheilt, ebenso dem Magistratsantrag auf Aufstellung eines Bebauungsplanes für Theile der sogenannten Polnischen Vorstadt und dem Antrage des evang. Gemeinde-Kirchenraths, betreffs Zahlung des Patronatsbeitrags zur Anschaffung neuer Kirchenfenster. In der mehrfach in dieser Zeitung erwähnten Hospitalsache schlägt Magistrat vor, da gegenwärtig ein vollständiger Beweis dafür nicht zu erbringen ist, daß die städtischen Behörden mit ihrer Ansicht im Rechte seien, die von der Königlichen Regierung aufgestellten Bedingungen anzunehmen, was die Versammlung auch thut. Zur Leitung der für die innere Stadt neu eingerichteten Fäcalien-Abfuhr-Anstalt wird eine besondere Commission gewählt. — Bei dem heutigen Schützenfeste errangen die Königswürde Stadtmühlenbesitzer Vogt, die Marschallwürde Kaufmann Gafert und Schuhmachermeister Janietz.

* **Neustadt OS.**, 25. Juli. [Zur Regulirung der Prudnik.] In der verflossenen Woche wurde hier durch den Landrath von Tiele ein Termin abgehalten, in welchem die Regulirung der Prudnik Gegenstand der Erörterung war. Zu dieser Versammlung waren sämmtliche Interessenten (einige 50) eingeladen und auch mit Ausnahme von Zweien erschienen. Der Landrath legte der Versammlung 2 Projecte in beregter Sache vor. Nach dem einen ist die Regulirung dahin geplant, daß der neu zu schaffende Wasserlauf vor dem Wehre der Wiedermühle in den gegenwärtigen Flußbett münde. Dadurch würde die Verlegung des Wehres, welche in der Regulirungsfrage ein höchst kostspieliger Punkt ist, umgangen werden. Die Kosten dieses Projectes dürften sich nur auf 40- bis 60 000 M. belaufen. Nach dem anderen Plane (und dies ist der von der Deputation dem Regierungspräsidenten unterbreitete) führt das neu zu schaffende Flußbett von der Brücke der Neisser Chaussee direct auf die Brücke in der Niedervorstadt zu. Bei Durchführung dieses Projectes müßte das Wehr verlegt und der Mühlgraben verlängert werden. Obgleich die Kosten des letzteren Planes sich im Verhältniß zu dem ersteren verdreifachen dürften, so erklärte sich doch die Versammlung für den letzteren, weil nur durch diesen der beabsichtigte Zweck erreicht werden könnte. Um diese Angelegenheit einen Schritt weiter zu fördern, betonte der Landrath die Gründung einer Genossenschaft als unbedingt nothwendig, weil nur auf diesem Wege Beihilfen von Seiten des Staates und der Provinz zu erhoffen wären. Die beantragte Gründung einer Genossenschaft wurde alsbald vollzogen. Um die ferneren Verhandlungen zu vereinfachen, wurde von der Versammlung eine Commission gewählt, welche weitere Vorfragen Namens der Genossenschaft zu erörtern und zu beantworten hat. In dieselbe gehören die Herren Bürgermeister Engel, Königl. Commerzienrath Abraham Fränkel, Particulier Leo Pulzner, Kaufmann Heidrich und Hausbesitzer Schweter.

## Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 29. Juli. Das Befinden des Kaisers ist nach dem Hofbericht ein durchaus gutes, die Heilung des verletzten Gliedes schreitet andauernd fort.

Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: In der nächsten Zeit werden Verhandlungen zwischen den Vertretern des Finanzministeriums und der Reichsunmittelbaren wegen der den letzteren auf Grund des § 4 des Einkommensteuergesetzes zu gewährenden Entschädigungen stattfinden.

Dem Vernehmen nach schweben zur Zeit Verhandlungen zwischen den Ministerien des Handels, der Finanzen und des Verkehrs wegen Verbesserung des Verkehrswesens in den Ostprovinzen.

Aus Sachsen wird der „Voss. Z." geschrieben: In Uebereinstimmung mit einer neuerdings erlassenen Verordnung des Reichskanzlers hat das sächsische Ministerium des Innern die Einfuhr lebenden Borstenviehs aus Wiener Neustadt unter denselben Bedingungen gestattet, wie die bereits in beschränkter Weise erfolgte Einfuhr aus Steinbruch und Bielitz-Biala. Die Verordnung tritt am 1. August in Kraft.

Die Absperrung der Bahnsteige nach dem Vorgange der Berliner Stadt- und Ringbahn wird auf allen Bahnhöfen der Staatsbahnen geplant. Die Vorarbeiten hierzu sind der „R.-G." zufolge bereits im Gange. Es wird dadurch eine weitere Vereinfachung des Betriebes bezweckt, wie auch durch Fortfall von Bahnschaffnern Ersparnisse erzielt werden sollen.

Der „Reichs-Anz." publicirt das Rentengüter-Gesetz vom 7. Juni 1891.

Die Münchener „Allg. Ztg." bestätigt, daß ihr von der bairischen Regierung der Vertrag, durch welchen die „Bair. Handelsztg." der „Allg. Ztg." als Beilage angefügt ist, zu Ende December 1892 gekündigt worden ist, und fügt hinzu, sie habe ihrerseits ersucht, den Vertrag bereits am 31. December 1891 zu lösen.

Gegen die Ausstellung des hl. Rocks in Trier beabsichtigt die Mainzer deutsch-katholische Gemeinde alle verwandten Gemeinden Deutschlands zu einem Protest aufzufordern. Demnächst erscheint eine Protestflugschrift.

Zur Recognoscirung der Leiche des Dr. v. Kalkstein haben sich gestern ein Vetter des Verunglückten und ein Beamter des Standesamts, bei dem v. Kalkstein stellvertretender Standesbeamter war, nach Alpnach begeben. Der „Nat.-Ztg." wird geschrieben: Nach dem ärztlichen Befunde muß der am Pilatus aufgefundene Dr. Kalkstein nicht lange gelitten haben, da der Schädel desselben ganz zerschlagen ist, auch die Arme und Beine gebrochen sind. Der Verunglückte muß vermuthlich bei der Besteigung des Pilatus, vom Gewitter überrascht, zur Rückkehr veranlaßt worden sein, sich in der Dunkelheit verirrt haben und den hohen Felsen heruntergefallen sein.

In der Stadt Oberhausen hat man nach der „K. V.-Z." dem Beispiel der Nachbarstädte folgend mit Rücksicht auf die hohen Kosten des Lebensunterhalts den Lehrern eine Theuerungszulage in Höhe von je 100 M. zuerkannt.

Der „K. V.-Z." wird aus Saarbrücken gemeldet: Der Gesammtvorstand des Rechtsschutzvereins der Bergleute, sowie der Kassirer Kron, sind von der königlichen Grubenverwaltung abgelegt worden.

Das Bureau „Herold" meldet aus Wien: Die politischen Blätter beschweren sich über die germanisirenden Maßregeln des Breslauer Fürstbischofs Kopp im österreichischen Theile seiner Diöcese. Der reichsräthliche Polenclub wird aufgefordert, dahin zu wirken, daß die schlesischen Theologiecandidaten künftig in Krakau ihre Ausbildung erlangen und daß wenigstens ein polnischer Weihbischof ernannt werde.

Auch in dem Grenzzollamt von Nowosieca wurden nach einer Meldung des Bureaus „Her." große Unterschleife entdeckt. Der Amtsleiter und der Controleur wurden suspendirt. Die bisher nachgewiesene Schädigung des Aerars übersteigt 1 Million Gulden.

Nachrichten, die der „Post" aus Sigmaringen zugehen, bestätigen, daß der Plan einer Verheirathung des Kronprinzen Ferdinand von Rumänien mit Fräulein Vacarescu als aus der Welt geschafft zu betrachten sind.

Nach einer der „Voss. Ztg." aus Venedig zugehenden Meldung giebt der Gesundheitszustand der Königin von Rumänien zu ernsten Besorgnissen Veranlassung.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Mo**, 29. Juli. Der „Hohenzollern" verließ Maalsnaes Montag Abend, fuhr bei schönem Wetter bis Mo im Romensfjord, wo er gestern Abend ankam. Der Kaiser verbrachte einen Theil des Tages an Bord, arbeitete am Vormittage mit dem Chef des Militärcabinets und am Nachmittage mit dem Vertreter des Auswärtigen Amtes und empfing den Abends nach Trondjem abgehenden Courier. Heute Abend findet die Weiterfahrt nach Trondjem statt, die Ankunft daselbst erfolgt morgen Abend.

**Köln**, 29. Juli. Der „Köln. Ztg." zufolge beträgt der Gewinn der Harpener Bergbaugesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahre zehn Millionen. Hiervon sollen 4 800 000 für eine 18procentige Dividende, fünf Millionen als Abschreibungen dienen. Die Wurmrevier-Gesellschaft erzielte drei Millionen Gewinn und beabsichtigt, eine 10procentige Dividende zu zahlen.

**Tilsit**, 29. Juli. Reichstagsersatzwahl. Bis jetzt wurden gezählt für Reibnitz (dfr.) 7780, Weiß (cons.) 6840, Lorenz (Soc.) 908, Hobrecht (natl.) 237, Brodzeit (Litthauer) 39 Stimmen. 16 Bezirke fehlen noch, jedoch ist die Stichwahl zwischen Reibnitz und Weiß sicher.

**Bamberg**, 29. Juli. Betreffs der Eggolsheimer Entgleisung wurde das ordentliche Strafverfahren eingeleitet gegen den Bahnmeister von Forchheim, den Wechselwärter Kroll und gegen den Locomotivführer Binder von der zweiten Maschine.

**Wien**, 29. Juli. Die alpine Montangesellschaft vereinbarte mit dem Curator der verloosten fünfprocentigen Prioritäten, daß sie dieselben, soweit noch im Umlauf, noch während dreier Monate mit 5 pCt. verzinst, dann nach Wahl des Besitzers gegen 4½procentige eintauscht oder zurückzahlt.

**Budapest**, 29. Juli. Abgeordnetenhaus. In der Fortsetzung der Verwaltungsdebatte hob der Ministerpräsident hervor, in den Petitionen gegen die Verwaltungsvorlage komme in den meisten Fällen die gleiche Schrift vor, so daß kaum einige Tausend Unterschriften gesammelt worden sein dürften. Die öffentliche Meinung Ungarns, zwei Drittel des Parlaments seien jedoch für die Vorlage. Kaas und Ugron brachten eine Interpellation gegen die Concessionirung eines deutschen Theaters in Budapest ein.

**Bern**, 29. Juli. Der Ständerath stimmte mit 20 gegen 18 Stimmen dem Beschlusse des Nationalraths, betreffend das Banknotenmonopol, zu. Der Beschluß unterliegt der Abstimmung des Volkes und der Stände.

**Rom**, 29. Juli. In einem Schreiben an Gibbons, den Erzbischof von Baltimore, erklärte Rampolla, die Kirche nehme gerne die Bildung von Vereinigungen zur Unterstützung der Auswanderern nach Amerika wahr, könne aber, wie der deutsche St. Rafael-Verein wolle, eine besondere Vertretung in dem amerikanischen Episcopate nach der Nationalität nicht zugestehen, wenngleich wie bisher, dafür gesorgt werden würde, den Auswanderern der verschiedenen Länder Geistliche ihrer Nationalität zu geben. Die durch den Vorschlag des deutschen Rafaelvereins unter den Katholiken Amerikas entstandene Erregung könne sich im Hinblick darauf legen, daß der Papst niemals Maßnahmen genehmigen werde, welche eine so tiefe Verwirrung hervorzurufen geeignet seien.

**Rom**, 28. Juli. Wie die „Agenzia Stefani" aus Massauah meldet, ist amtlich festgestellt, daß in der Erythräischen Colonie kein Fall von Cholera vorhanden sei, im Gegentheile sei der dortige Gesundheitszustand ein guter.

**Paris**, 29. Juli. Das Telegramm, welches der Zar anläßlich des französischen Flottenbesuches an Carnot richtete, lautet: „Die Anwesenheit des glänzenden französischen Geschwaders, welches in diesem Augenblick vor Kronstadt ankert, ist ein neues Zeugniß für die tiefen Sympathien, welche Frankreich und Rußland vereinen. Ich schätze mich glücklich, Ihnen meine lebhafte Genugthuung darüber auszudrücken und für die aufrichtige Freude zu danken, die ich beim Empfange der tapferen französischen Seeleute empfinde." Carnot antwortete: „Ich bin tief gerührt durch die Empfindungen, welche Majestät anläßlich der Anwesenheit unseres Geschwaders auszudrücken geruhten. Unsere tapferen Seeleute werden den herzlichen Empfang nicht vergessen, dessen Gegenstand sie gewesen sind. Ich danke Ew. Majestät für den Empfang, und fühle mich glücklich, darin ein beredtes Zeugniß für die Sympathien erblicken zu dürfen, welche Rußland und Frankreich vereinen."

**Paris**, 29. Juli. Die Beerdigung der bei St. Mandé Verunglückten hat heute Nachmittag stattgefunden, Im Zuge befanden sich 16 Leichenwagen. Carnot und Constans ließen sich vertreten. Die Minister für öffentliche Arbeiten und Ackerbau waren persönlich zugegen. Der Maire eröffnete den Trauerzug, eine unabsehbare Menge folgte.

**Toulouse**, 29. Juli. Die Bediensteten der Omnibus- und Tramwaygesellschaften haben heute Vormittag plötzlich die Arbeit eingestellt, sie verlangen eine Lohnerhöhung.

**Alexandrien**, 29. Juli. Vergangenen Sonntag kamen in Mekka 114, in Djeddah 30 Cholerafälle vor.

## Locale Nachrichten.

**Breslau, 29. Juli.**

• **Liebichs Etablissement.** Morgen, Donnerstag, und übermorgen finden die letzten Concerte der Bairischen Chevauxlegers-Capelle statt, und zwar ist morgen Potpourri-Abend, während Freitag zum Abschieds-Concert ein ausgewähltes Programm die besten Piecen der Capelle bringt. Sonnabend, den 1. August, beginnt ein Gastspiel der Capelle des Sächsischen Gardereiter-Regiments.

• **Simmenauer Garten.** In Folge des Programmwechsels am nächsten Sonnabend kommt das Programm des Victoria-Theaters in seiner jetzigen Zusammenstellung nur noch an zwei Abenden zur Aufführung. Wie uns die Direction mittheilt, sind auch für nächsten Monat ganz vorzügliche Kräfte gewonnen worden.

ee. **Verirrte Kinder.** Am 28. d. Mts. wurde in der Zimmerstraße ein ungefähr 3jähriger Knabe verirrt angetroffen und von dem Techniker Otto Haase, Ziethenstraße 24, in Pflege genommen. Der Knabe trägt blauen Matrosenanzug, schwarze Strümpfe und Strohhut. — Am gleichen Tage wurde ein etwa 3jähriges Mädchen, welches sich gleichfalls verirrt hatte, dem Armenhaus übergeben. Das Kind ist barfuß und trägt blaugelbes Kleidchen und schwarze Lederschürze.

ee. **Vermißt.** Am 24. d. Mts. hat sich der 56jährige Arbeiter Gottlieb Rohn aus seiner Wohnung auf der Weinstraße entfernt, um sich, wie er angab, nach Carlowitz zu begeben, wo er in einer Ziegelei in Arbeit stand, ist aber seit dieser Zeit verschwunden. Man fürchtet, Rohn habe aus Gram über ein schweres Lungenleiden den Tod gesucht. Der Vermißte ist dunkelblond und trug grauen Anzug. — Seit dem gleichen Tage wird der 48jährige Arbeiter Bardehle, auf der Neuen Junkernstraße 7 wohnhaft, vermißt. Auch bei diesem, schon länger an Schwermuth leidenden Manne wird ein Selbstmord befürchtet. Bardehle trug dunkles Jaquet und graue Beinkleider.

ee. **Zur Warnung.** In einer Wohnung eines Hauses auf der Taschenstraße hatte gestern ein Dienstmädchen eine brennende Benzinlampe nahe an einem offenen Fenster niedergesetzt. Wahrscheinlich infolge des Luftzuges erfolgte eine Explosion und verschiedene Möbel, Teppiche, Gardinen rc. wurden durch die umherspritzende Flüssigkeit in Brand gesteckt. Dem raschen Eingreifen der Hausbewohner gelang es zwar, das Feuer sofort zu löschen, doch ist immerhin ein Brandschaden von etwa 100 Mark entstanden.

## Wissenschaftliches.

**Ueber telegraphische Photographie** geht der „Voss. Ztg." aus **Newyork** folgende Mittheilung zu: Die bedeutendste Errungenschaft des Auto-Telegraphen, der den neuesten Fortschritt der Telegraphie kennzeichnet, ist die Uebermittelung von Bildern mittelst elektrischen Drahts auf beliebige Entfernungen. Sowohl der Apparat der Aufgabestation wie der der Empfangsstation gleichen, was das Aeußere betrifft, dem Courstelegraphen-Apparat der Börsen. Ein endloser zollbreiter Papierstreifen rollt sich von dem Empfangsapparat mittelst derselben Vorrichtung ab, wodurch der Streifen des Courstelegraphen abgewickelt wird. Sowohl der Aufgabeapparat wie der der Empfangsstation sind mit höchst empfindlichen elektrischen Nadeln versehen, welche an schwingenden Stäben befestigt sind. Mittelst dieser Stäbe werden die Nadeln gegen die unter ihnen befindliche Fläche in seitliche, elektrisch geschwinde Bewegung versetzt. Legt man nun ein Schriftstück oder eine Zeichnung unter die Nadel des Apparats der Aufgabestation, so druckt sich eine vollkommen genaue Wiedergabe der Urschrift oder Zeichnung auf dem Papierstreifen ab, der sich von dem Apparat der Empfangsstation im selben Augenblicke abwickelt. Dies ist die einfache Erklärung der „elektrischen Photographie", deren Arbeit und Erzeugnisse man nicht allein hier, sondern auch in Philadelphia, Chicago und anderswo in Augenschein nehmen kann. Die wissenschaftliche Grundlage für die Ergebnisse dieses neuen Verfahrens liefert gewissermaßen der Phonograph, wenigstens für die Schriftwiedergabe mittelst Nadelschwingung. Man schreibt einen Satz auf einen starken weißen Papierstreifen, und zwar mit einem scharf gespitzten Bleistift oder einem Metallgriffel, so daß die Buchstaben tief in das Papier einsinken. Dieser Papierstreifen wird dann in den Aufgabeapparat geschoben und letztere in Bewegung gesetzt, in Folge dessen die schwingende Nadel darüber läuft. Wo die Nadel die einfurchenden Schriftzüge trifft, wirkt sie bei ihrer hohen Empfindlichkeit zurück auf den elektrischen Strom, der die Verbindung mit dem Apparat der Empfangsstation herstellt, und bringt in der Nadel des Empfangsapparats genau dieselben Schwingungen und daher die genau gleichen Abdrücke auf dem Papierstreifen des letzteren Apparats hervor, die jenen Schwingungen der ersten Nadel und der Urschrift unter derselben entsprechen. Der Papierstreifen des Empfangsapparates ist chemisch zugerichtet, und wo nur die feine Spitze der Nadel bei ihren seitlichen Schwingungen einen leichten Druck ausübt, läßt sie auf der Oberfläche des Papiers blaue Schriftzeichen oder Linien erscheinen. Somit werden die Buchstaben oder Figuren, die sich auf dem Urstreifen des Aufgabe-Apparates befinden, mit elektrischer Geschwindigkeit in gleicher Genauigkeit auf dem Papierstreifen der Empfangsstation in Blau wiedergegeben. Durch Verlängerung des Stabes, an dem die Nadel des Empfangsapparates befestigt ist, lassen sich die Buchstaben nach Belieben vergrößern, durch Verkürzung des Stabes verkleinern. Für die Wiedergabe von Bildern oder Schnitten zeichnet man den Gegenstand mit Dinte oder einer anderen isolirenden Flüssigkeit, gewöhnlich mit rother Dinte, auf die Oberfläche von sehr feinem seidenweichen Metallpapier, das auf der einen Seite mit Quecksilber (welches von hoher elektrischer Empfindlichkeit) überzogen ist. Sobald die Nadel dann diese Dintenlinien berührt, wird sofort der Strom zwischen der betreffenden Papierfläche und der Nadelspitze isolirt, der mit dem Apparat der Empfangsstation verbundene Strom unterbrochen, in Folge dessen die Nadel des Empfangsapparats auf das chemisch zugerichtete Papier herabgedrückt, und die gleichen Linien werden dann in Blau übermittelt. Jede Zeichnung, Selbstschrift, Unterschrift u. s. w. in Newyork unter die Schwingungen der Nadel gebracht, erscheint daher in wenigen Secunden treu nachphotographirt auf dem abrollenden Papierstreifen des Apparats in Chicago, der mit dem Newyorker Apparat durch eine elektrische Leitung verbunden ist. Von unberechenbarem Nutzen ist diese Erfindung für die amerikanische Tagespresse, die ihre Berichte vorzugsweise mit Illustrationen der besprochenen Personen und Ereignisse begleitet. Der Zeichner, der häufig dem Berichterstatter beigesellt ist, kann daher von einem Ereigniß in New-Orleans, welches der Berichterstatter seiner Zeitung in Newyork noch am nämlichen Abend durch den Draht ausführlich meldet, gleichzeitig eine Skizze mitsenden, und diese kann im selbigen Morgenblatte zusammen mit der Schilderung abgedruckt werden. Ja, selbst Photographien könnten telegraphirt werden. Von der Negativplatte würden die Abzüge auf chemisch zugerichtetes Metallpapier übertragen, und dasselbe Ergebniß ließe sich erzielen.

## Handels-Zeitung.

-f- **Vereinigte Breslauer Oelfabriken.** In der unter Vorsitz des Herrn Julius Schottländer am 29. abgehaltenen Generalversammlung der Vereinigten Breslauer Oelfabriken-Actiengesellschaft gedachte der Vorsitzende zunächst des grossen Verlustes, welchen die Gesellschaft durch das Ableben des Herrn Ismar Sackur, eines Mitgliedes der Direction, erlitten hat. Redner rühmte den Verstorbenen in warmen Worten als einen strebsamen, fleissigen und liebenswürdigen Beamten, und forderte die Versammlung auf, sein Andenken durch Erheben von den Plätzen zu ehren. In die Tagesordnung eintretend verwies der Vorsitzende auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht nebst Bilanz, über deren Prüfung der anwesende Revisor Bericht erstattete. Etne Discussion knüpfte sich an den Geschäftsbericht nicht und die Generalversammlung genehmigte einstimmig die vorgeschlagene Gewinnvertheilung, wonach die Actionäre 10 pCt. Dividende erhalten, dem Aufsichtsrath eine Tantieme von 13 263 M. zufliesst und als Remunera-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

tion an Beamte und vertragsmässige Tantiemen an die Direction 26356 M. gezahlt und der Rest von 3542,17 M. auf neue Rechnung vorgetragen wird. Hierauf wurden die §§ 12 und 16 des Statuts, nach welchen bisher der Vorstand aus mindestens zwei Mitgliedern bestehen musste, dahin abgeändert, dass der Vorstand auch aus einem Mitgliede bestehen kann. Zum Schluss verkündete der Vorsitzende, dass die Dividende vom 30. Juli ab in Breslau bei der Gesellschaftskasse oder in Berlin bei Herrn Jacob Landau ausgezahlt wird. — Nach Erledigung der Tagesordnung nahm Actionair Degenkolb Veranlassung, der Direction den Dank der Actionaire für die sehr befriedigenden Resultate des verflossenen Betriebsjahrs auszusprechen und zugleich die Frage nach der Entwickelung der Geschäfte im neuen Betriebsjahre zu richten. Director Birkenfeld äusserte sich über den letzteren Punkt dahin, dass sämmtliche drei Fabriken mit dem heutigen Tage die neue Campagne eröffnet haben; wenn auch die Rapsernte in der heimischen Provinz nicht so gut ausgefallen sei, wie im Vorjahre, so lässt sich doch erwarten, dass durch eine weniger grosse Concurrenz der Einkauf sich unter günstigen Bedingungen vollziehen werde; die Palmkernölfabrikation sei, wie bisher, in regelmässigem Betriebe mit entsprechend guten Resultaten. Bei der Leinölfabrikation sei, wie bekannt, ein neues System von Pressen eingeführt, Redner verspricht sich davon grosse Erfolge und erblickt hierin eine neue Aera für die Gesellschaft; man werde auch bei der Rübölfabrikation zu diesem neuen System übergehen und in Zukunft Raum- und Betriebskosten-Ersparnisse erzielen. Nach Schluss der Generalversammlung begaben sich die Actionäre unter Führung des Directors in die Fabrik, um das neue Pressensystem, welches erst wenige Stunden vorher in Betrieb gekommen war, in Augenschein zu nehmen; die Leinölfabrikation ist jetzt auf etwa den vierten Theil des früheren Raumes beschränkt, und während früher 50 Mann beschäftigt waren, um eine Leistung von 400 Ctr. pro Tag zu erreichen, können jetzt 5 Mann ein doppeltes Quantum fertig bringen. Die Actionäre waren von den Erläuterungen, welche der Director gab, ausserordentlich befriedigt.

## Verloosungen. (Ohne Gewähr.)

* **Stadt Bari 100 Frcs.-Loose vom Jahre 1869.** Ziehung am 10. Juli 1891. Auszahlung am 10. Januar 1892. Hauptpreise: Serie 249 Nr. 99 à 45000 Fr. Serie 34 Nr. 38 à 3000 Fr. Serie 277 Nr. 58 à 1000 Fr. Serie 131 Nr. 45, Serie 279 Nr. 94 à 800 Fr. Serie 92 Nr. 65, Serie 274 Nr. 95, Serie 365 Nr. 10 à 400 Fr. Serie 99 Nr. 89, Serie 235 Nr. 39, Serie 260 Nr. 52, Serie 284 Nr. 55, Serie 406 Nr. 100, Serie 410 Nr. 45, Serie 424 Nr. 65, Serie 509 Nr. 19, Serie 636 Nr. 21, Serie 641 Nr. 92, Serie 795 Nr. 74, Serie 861 Nr. 45 à 200 Fr.

| Ser. | Nr. | Ser. | Nr. | Ser. | Nr. | Ser. | Nr. | Ser. | Nr. | Ser. | Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 59 | 7 | 20 | 10 | 2 | 17 | 6 | 21 | 30 | 27 | 59 |
| 30 | 57 | 43 | 54 | 46 | 51 | 58 | 42 | 61 | 88 | 62 | 21 |
| 64 | 5 | 79 | 69 | 82 | 77 | 84 | 96 | 87 | 27 | 90 | 25 |
| 91 | 87 | 95 | 58 | 98 | 42 | 98 | 80 | 105 | 74 | 115 | 77 |
| 125 | 32 | 141 | 31 | 141 | 46 | 143 | 42 | 144 | 89 | 147 | 58 |
| 148 | 73 | 152 | 53 | 165 | 61 | 166 | 38 | 173 | 15 | 174 | 70 |
| 194 | 28 | 207 | 37 | 213 | 16 | 214 | 59 | 225 | 40 | 225 | 50 |
| 229 | 21 | 235 | 94 | 236 | 51 | 245 | 47 | 265 | 12 | 268 | 20 |
| 275 | 85 | 281 | 63 | 285 | 39 | 290 | 95 | 306 | 99 | 320 | 5 |
| 322 | 13 | 323 | 36 | 336 | 73 | 366 | 29 | 376 | 48 | 380 | 52 |
| 382 | 38 | 386 | 45 | 388 | 82 | 396 | 33 | 398 | 27 | 399 | 15 |
| 413 | 36 | 422 | 79 | 434 | 67 | 434 | 73 | 434 | 74 | 437 | 90 |
| 450 | 94 | 452 | 38 | 452 | 98 | 456 | 16 | 464 | 87 | 465 | 20 |
| 474 | 37 | 486 | 29 | 509 | 31 | 511 | 26 | 517 | 68 | 520 | 57 |
| 521 | 12 | 533 | 79 | 533 | 91 | 534 | 2 | 534 | 70 | 544 | 21 |
| 544 | 75 | 545 | 80 | 551 | 66 | 551 | 64 | 554 | 66 | 559 | 83 |
| 566 | 31 | 569 | 14 | 572 | 80 | 579 | 67 | 594 | 66 | 597 | 10 |
| 601 | 76 | 610 | 67 | 613 | 44 | 635 | 47 | 637 | 89 | 644 | 87 |
| 646 | 95 | 649 | 20 | 649 | 83 | 656 | 31 | 666 | 59 | 673 | 94 |
| 693 | 88 | 694 | 36 | 695 | 75 | 699 | 29 | 703 | 85 | 706 | 67 |
| 711 | 80 | 712 | 79 | 715 | 30 | 726 | 56 | 727 | 26 | 733 | 3 |
| 744 | 14 | 745 | 16 | 738 | 32 | 753 | 40 | 756 | 11 | 758 | 90 |
| 767 | 52 | 767 | 67 | 774 | 42 | 776 | 52 | 802 | 85 | 806 | 84 |
| 807 | 48 | 810 | 15 | 821 | 90 | 942 | 54 | 843 | 66 | 845 | 50 |
| 851 | 86 | 854 | 53 | 860 | 48 | 887 | 2 | 888 | 44 | 900 | 82 |

à 100 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 50 Fr.

## Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

**Berlin.** 29. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Geld zu Prolongationszwecken stellte sich an heutiger Börse im Gegensatz zum Beginn der Liquidation äusserst flüssig. Der durchschnittliche Reportsatz stellte sich auf $3^3/_4$ bis $3^1/_2$ pCt. Zu letzterem Satze blieb Geld während der zweiten Börsenhälfte in grossen Beträgen angeboten. — Der Privatdiscont ermässigte sich neuerdings um $^1/_8$ auf $3^1/_8$ pCt. Das Prolongationsgeschäft bewegte sich im Grossen und Ganzen nur noch innerhalb mässiger Grenzen, doch trat der gestern hervorgetretene Stückebedarf heute in noch stärkerem Maasse hervor. Russische Noten zeigten am Schlusse eine ausgesprochen flaue Tendenz, was zu einem weiteren generellen Rückgange der Course den Anstoss gab. Die grossen Abgaben, welche fortgesetzt in der russischen Valuta vorgenommen werden, werden auf das bereits früher erwähnte Gerücht zurückgeführt, dass laut einer telegraphisch nach Berlin gemeldeten, freilich unbestimmten Mittheilung der „Kama-Wolga-Ztg." in Russland ein Getreide-Ausfuhrverbot erlassen resp. ein Getreide-Ausfuhrzoll decretirt werden soll. Dagegen meldet die „A. R. C." aus Petersburg: Im Ministerium der Finanzen fand dieser Tage eine ausserordentliche Berathung statt, in welcher nach dem Bericht über die Getreidevorräthe und nach Taxation der bevorstehenden Ernte festgestellt wurde, dass trotz der Missernte Getreide zur Aussaat, zum Verbrauch der Bevölkerung und auch zur Ergänzung der Kriegsniederlagen in genügendem Maasse vorhanden sein würde und dass kein Grund vorliegt, den Export von Getreide nach den ausländischen Märkten zu verbieten. — Im heutigen Prolongationsgeschäft bedangen: Credit 0,025—0,20 Report, Franzosen glatt, Lombarden 0,20 Deport, Disconto-Commandit 0,30—0,40 Deport, Deutsche Bank 0,05 Report, Dresdner Bank 0,10 Report, Handelsantheile 0,15 Report, Mainzer 0,95 Report, Marienburger 0,15 Deport, Ostpreussen 0,15 bis 0,10 Deport, Galizier glatt, Gotthard 0,05 Report, Bochumer 0,85 Deport, Dortmunder 0.0275 Deport, Laurahütte glatt, vierprocentige Egypter 0,125 Deport, 5procentige Italiener 0,125 Deport, vierprocentige Ungarn 0,0625, vierprocentige russische Consols 0,325 Deport, 1880er russische Anleihe 0,50 Deport, Orient-Anleihe 0,1875 Doport, Russische Noten 0,45 Deport, Alles mit Courtage. — Die Vereinigung der deutschen Kammgarnspinner kommt nunmehr thatsächlich zu Stande. Letztere versammeln sich laut „Conf." am 2. August in Frankfurt a. M., um über Einschränkung der Production zu berathen. — Aus Frankfurt meldet die „Voss. Ztg.": Die Firma Rothschild discontirte an der heutigen Börse mit $3^1/_8$ Procent. — Eine Hamburger Hausmaklerfirma befindet sich in Zahlungsverlegenheiten, welche an der gestrigen Hamburger Börse einen Coursrückgang der Actien der Norddeutschen Bank und anderer Handelseffecten zur Folge hatten. Ein Theilhaber der Firma soll Hamburg verlassen haben. — Der Director der Hamburger Gesellschaft zur Anfertigung elektrischer Apparate, Karl Schülke, ist nach Begehung bedeutender Unterschlagungen entflohen, vermuthlich nach Amerika; er wird steckbrieflich verfolgt. — Aus Wien meldet die „Vossische Zeitung": Die österreichischen Waggonfabriken wurden trotz der starken ausländischen Concurrenz mit der Lieferung von 100 Lastwagen für die rumänische Staatsbahn und von 150 Kohlenwagen für die Warschau-Wiener Bahn beauftragt. — Der gestrige vehemente Rückgang der Creditactien wird auf Massenabgaben der Arbitrage zurückgeführt. — Aus Brüssel berichtet die „Voss. Ztg.": Die Regierung beantragte bei der Deputirtenkammer die Bewilligung eines Credits von vier Millionen Francs behufs Beschaffung von 65 neuen Locomotiven. — Aus Belgrad meldet die „Voss. Ztg.": Von den Hauptactionären der im vorigen Jahre mit einem Capital von 140000 Pfd. Sterling in Nisch gegründeten englischen Schweineschlächterei wird in der am 11. August in London stattfindenden Generalversammlung ein Antrag auf Liquidation des Unternehmens gestellt werden.

† **Frankfurt a. M.,** 29. Juli. Der Coursrückgang der Italiener an der Pariser Börse wird mit der Suspension des Banco di Roma begründet. Das Actiencapital beträgt 6 Millionen Lire, die Einzahlung 50 pCt.

**Berlin,** 29. Juli. **Fondsbörse.** Anschliessend an die Flauheit der auswärtigen Abendbörsen eröffnete der heutige Verkehr wesentlich unter dem gestrigen Niveau, wobei namentlich im Banken-Markt zu weichenden Coursen ein starkes speculatives Angebot auftrat. Anscheinend suchte die Contremine gerade auf diesem Gebiete heute den Hebel zu weiterem Vorgehen anzulegen. Sie vermag zur Begründung ihrer Auffassung von der Situation auf die andauernde Ungunst der Verhältnisse in fast allen wirthschaftlichen Kreisen hinzuweisen und die mancherlei ungünstigen Gerüchte, welche fast täglich neu in Umlauf kommen, sind schliesslich nur ein Ausfluss der allgemeinen Missstimmung. Man sprach heute wiederum, dass ein grosses auswärtiges Bankinstitut bemerkenswerthe Verluste erleiden dürfte, speciell auch an seinen überseeischen Engagements, was für einzelne hiesige Grossbanken nicht ohne Bedeutung sei. Jedenfalls zeigt die Leichtigkeit, mit welcher man heutzutage derartige Ausstreuungen alsbald als Gewissheit ansieht, evident, wie ungünstig die Gesammtstimmung ist, ebenso der Eifer, mit welchem man Presserzeugnisse in diesem Sinne in die Discussion hineinzieht. Die auswärtigen Börsen bekundeten eine um nichts bessere Haltung als der hiesige Platz, indess war auch dort das Geschäft wie hier lebhafter als in den Vortagen. In der Liquidation fanden heute nur noch beschränkte Umsätze statt; für Bochumer wurde bis zu $1^1/_2$ pCt. Deport gemacht. Bankwerthe haben durchweg stärkere Einbussen erfahren, besonders Disconto-Antheile, Credit, Deutsche Bank, Dresdner und Internationale; auch andere Werthe dieses Gebietes notirten wesentlich niedriger. Credit 154,20 bis 154,10—154,60, Nachbörse 153,75, Commandit 171,30—171,75 bis 171,25 bis 171,90 bis 171,60, Nachbörse 170,75, Deutsche Bahnen still. Oesterreichische Bahnen schwächer, Schweizer anfänglich matt, dann leicht anziehend. Auch in Montanwerthen überwog das Angebot schliesslich, trotz des weiteren Stückebegehrs in der Liquidation. Bochumer 110,20—109,50—110,75—110,25, Nachbörse 109,75, Dortmunder 65,50—65,40—65,90—65,50, Nachbörse 66,50, Laura 116,40—116,75—116,70, Nachbörse 116,50. Kohlenactien erheblicher offerirt. Ausländische Fonds matt, besonders Ungarn, Italiener, Mexikaner, russische Fonds und russische Valuta. 1880er Russen 95,80 bis 95,90, Nachbörse 95,50, Russische Noten 215,75—215, Nachbörse 214,50. 4proc. Ungarn 90,10—90,20, Nachbörse 90. An der Nachbörse blieb die Tendenz unter mehrfachen Schwankungen matt. Bank- und Montanwerthe andauernd offerirt. Am Cassamarkt schwächten sich deutsche, ebenso fremde Bahnwerthe bei geringem Verkehr durchweg ab. Cassabanken gaben vielfach nach. Inländische Anlagewerthe ruhig, wenig verändert. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten nachlassend, russische schwach, Serben, Portugiesen rückgängig.

**Berlin,** 29. Juli. **Productenbörse.** Das steigende Barometer und das erträgliche Erntewetter liessen heute während der ersten Markthälfte die überwiegend festen auswärtigen Berichte zu keiner Wirkung kommen. Später griff solche aber in ziemlich energischer Weise durch. — Loco-Weizen wenig verändert. Für Termine bestand anfänglich ziemlich dringliches Realisationsangebot, welches nur zu nachgebenden Preisen Unterkommen fand. Als aber später von London Regen gemeldet wurde, trat nachhaltiger Begehr in den Markt, wodurch sich dieser nicht nur völlig erholte, sondern für spätere Sichten über die gestrigen Schlusscourse hinausging und mit Behauptung der höchstbezahlten Notirungen recht fest schloss. — Loco Roggen knapp und fest. Termine bekundeten während der ersten Markthälfte ruhige Haltung, die meisten Sichten wurden bei mässigem Handel etwas billiger verkauft. Als aber später bekannt wurde, dass in russischen Zeitungen die Möglichkeit eines Ausfuhrverbotes andauernd besprochen werde und überdies London wieder Regen meldete, erlangte die Nachfrage ein so entschiedenes Uebergewicht, dass die Preise schnell anzogen und sehr fest schlossen. An der Nachbörse waren diese noch merklich über der Notiz. — Loco Hafer fest. Termine wenig verändert. — Roggenmehl gut preishaltend. — Mais still. — Rüböl fest und durchgängig etwa 30 Pf. besser bezahlt. — Spiritus in naher Lieferung in Deckung begehrt, besserte sich ca. 60 Pf. Auch spätere Termine waren in guter Frage und neuerdings etwas höher, im Allgemeinen aber nicht sehr lebhaft.

**Posen,** 29. Juli. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 67,40, 70er 47,40. — Tendenz: Still. — Wetter: Regen.

**Hamburg.** 29. Juli, 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per Septbr. $79^1/_4$, per December $69^1/_4$, per März $67^1/_2$. Ruhig.

**Hamburg,** 29. Juli, 7 Uhr 23 Min. Abends. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per Septbr. $78^3/_4$, per December $68^3/_4$, per März 1892 $67^1/_4$, per Mai 1892 $67^1/_4$. — Tendenz: Behauptet.

**Havre,** 29. Juli, 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 98,—, per December 85,50, per März 84,—. — Tendenz: Behauptet.

**Amsterdam.** 29. Juli, Nachm. **Java-Kaffee** good ordinary $60^3/_4$.

**Hamburg,** 29. Juli, 7 Uhr 40 Minuten Abends. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Geor. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Juli 13,65, August 13,65, September $13,47^1/_2$, October-December $12,57^1/_2$, Januar-März 1892 $12,72^1/_2$. — Fest.

**Paris.** 29. Juli, Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88% loco 36, fest, weisser Zucker Nr. 3 für 100 Klgr., per Juli 36, per August 36, per September 35,75, per October-Januar $34,87^1/_2$. — Fest.

**Paris.** 29. Juli, Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% loco 36, fest, weisser Zucker Nr. 3 für 100 Klgr. per Juli $36,37^1/_2$, per August $36,37^1/_2$, per September 36, per October-Januar 35. — Fest.

**London.** 29. Juli. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15, ruhig. Rüben-Rohzucker loco $13^5/_8$, fest.

**Hamburg,** 29. Juli. **Petroleum.** Standard white loco 6,45 Br., August-December 6,60 Br.

**Bremen.** 29. Juli. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Loco 6,25 Br. — Schwach.

**Antwerpen.** 29. Juli, 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco $16^3/_8$ bez. und Br., per Juli $16^3/_8$ Br., per August $16^3/_8$ Br., per September-December $16^3/_8$ Br. — Ruhig.

**Amsterdam,** 29. Juli. Bancazinn 55.

**London,** 29. Juli. Chili-Kupfer $51^5/_8$, 3 Monate $52^1/_8$.

| **Glasgow,** 29. Juli. **Roheisen.** (Schlussbericht.) | 28. Juli. | 29. Juli. |
|---|---|---|
| Mixed numbers warrants. | 47,2 sh. | $47,3^1/_2$ sh. |

### Börsen- und Handels-Depeschen.

**Berlin,** 29. Juli. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 28. | 29. |
|---|---|---|
| **Weizen p. 1000 Kg.** Befestigt. | | |
| Juli | 248 75 | 248 50 |
| Juli-August | 220 50 | 219 75 |
| Septbr.-Octbr. | 214 — | 215 — |
| **Roggen p. 1000 Kg.** Besser. | | |
| Juli | 221 25 | 221 50 |
| Juli-August | 210 — | 210 75 |
| Septbr.-Octbr. | 203 — | 203 75 |
| **Hafer per 1000 Kg.** | | |
| Juli | 166 75 | 167 25 |
| Septbr.-Octbr. | 147 50 | 147 75 |

| Cours vom | 28. | 29. |
|---|---|---|
| **Rüböl per 1000 Kg.** Besser. | | |
| September-October | 60 70 | 61 — |
| April-Mai | 61 40 | 61 80 |
| **Spiritus** per 10000 L.-pCt. Fester. | | |
| Loco 70er | 49 50 | 50 20 |
| Juli-August 70er | 49 10 | 49 70 |
| Aug.-Septbr. 70er | 49 50 | 49 80 |
| Septbr.-Oct. 70er | 45 10 | 45 20 |
| Loco 50er | — — | — — |

**Stettin,** 29 Juli. — Uhr — Min.

| Cours vom | 28. | 29 |
|---|---|---|
| **Weizen p. 1000 Kg.** Unverändert. | | |
| Juli | 238 — | 238 — |
| Septbr.-Octbr. | 211 — | 211 — |
| **Roggen p. 1000 Kg.** Unverändert. | | |
| Juli | 220 — | 220 — |
| Septbr.-Octbr. | 200 — | 200 — |
| **Petroleum loco** | 10 80 | 10 80 |

| Cours vom | 28. | 29. |
|---|---|---|
| **Rüböl pr. 100 Kgr.** Steigend. | | |
| Juli | 60 50 | 61 — |
| September-Octbr. | 60 50 | 61 — |
| **Spiritus** pr. 10000 L.-pCt. | | |
| Loco 50er | — — | — — |
| Loco 70er | 49 70 | 50 — |
| Aug.-Septbr. 70er | 47 90 | 48 30 |
| Septbr.-Oct. 70er | 43 80 | 44 20 |

**Liverpool,** 29. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Unverändert.

**Berlin,** 29. Juli. [Amtliche Schlusscourse.] Schwankend.

| Cours vom | 28. | 29. |
|---|---|---|
| **Eisenbahn-Stamm-Actien.** | | |
| Galiz. Carl-Ludw. ult. | 90 90 | 90 50 |
| Gotthardt-Bahn ult. | 129 60 | 130 80 |
| Lübeck-Büchen | 153 50 | 153 50 |
| Mainz-Ludwigshaf. | 113 10 | 112 75 |
| Marienburger | 62 40 | 61 50 |
| Mittelmeerbahn | 98 40 | 97 — |
| Ostpreuss. St.-Act. | 80 70 | 80 70 |
| Warschau-Wien | 226 — | 223 40 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau | 52 75 | 52 50 |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank | 97 70 | 97 50 |
| do. Wechslerbank | 99 20 | 99 — |
| Deutsche Bank | 147 70 | 145 — |
| Disc.-Command. ult. | 173 70 | 172 10 |
| Oest. Cred.-Anst. ult. | 155 60 | 154 10 |
| Schles. Bankverein | 115 50 | 115 — |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Archimedes | 108 — | 109 — |
| Bismarckhütte | 131 — | 129 50 |
| Bochum. Gussstahl | 110 — | 110 70 |
| Brsl. Bierbr. St.-Pr. | — — | — — |
| do. Eisenb. Wagenb. | 164 50 | 164 50 |
| do. Pferdebahn | 134 10 | 134 — |
| do. verein. Oelfabr. | 102 25 | 102 50 |
| Donnersmarckhütte | 77 80 | 77 60 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 65 60 | 65 60 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 89 — | 88 70 |
| Flöther Maschinenb. | 100 — | 100 — |
| Fraust. Zuckerfabrik | 92 — | 91 75 |
| Giesel Cement | 96 30 | 95 75 |
| GörlEis.-Bd.(Lüders) | — — | — — |
| Hofm. Waggonfabrik | 166 50 | 166 — |
| Kattow. Bergbau-A. | 121 80 | 121 50 |
| Kramsta Leinen-Ind. | 122 — | 121 20 |
| Laurahütte | 117 10 | 116 90 |
| Märkisch-Westfäl. | 243 50 | 243 50 |
| Nobel Dyn. Tr. C. ult. | 136 — | 134 — |
| Nordd. Lloyd ult. | 109 10 | 108 90 |
| Obschl. Chamotte-F. | 108 70 | 108 70 |
| do. Eisenb.-Bed. | 62 — | 61 50 |
| do. Eisen-Ind. | 120 20 | 120 50 |
| do. Portl.-Cem. | 95 10 | 95 10 |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 87 50 | 86 75 |
| Redenhütte St.-Pr. | 48 20 | 49 70 |
| Schlesischer Cement | 123 — | 122 40 |
| do. Dampf.-Comp. | 85 — | 85 — |
| do. Feuerversich. | — — | — — |
| do. Zinkh. St.-Act. | 205 10 | 205 — |
| do. St.-Pr.-A. | 205 — | 205 — |

| Cours vom | 28. | 29. |
|---|---|---|
| Tarnow. St.-Pr.-Act. | 47 90 | 47 10 |
| **Inländische Fonds.** | | |
| D. Reichs-Anl. 4% | 106 10 | 106 10 |
| do. do. $3^1/_2$% | 98 50 | 98 30 |
| do. do. 3% | 84 50 | 84 60 |
| Neue do. 3% | 84 40 | 84 30 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 105 70 | 105 50 |
| do. $3^1/_2$% do. | 98 50 | 98 30 |
| do. 3% do. | 84 60 | 84 60 |
| do. Pr.-Anl. de 55 | 170 90 | 170 20 |
| Posener Pfandbr. 4% | 101 60 | 101 75 |
| do. do. $3^1/_2$% | 95 80 | 95 60 |
| Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A | 96 30 | 96 25 |
| do. Rentenbriefe | 101 90 | 101 90 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E. | — — | — — |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Egypter 4% | 97 25 | 97 20 |
| Italienische Rente | 91 — | 90 50 |
| do. Eisenb.-Oblig. | 55 50 | 55 10 |
| Mexikaner 1890er | 83 20 | 83 20 |
| Oest. 4% Goldrente | 95 70 | 96 — |
| do. $4^1/_5$% Papierr. | 79 20 | 79 — |
| do. $4^1/_5$% Silberr. | 79 70 | 79 50 |
| do. 1860er Loose | 123 30 | 122 90 |
| Poln. 5% Pfandbr. | 68 70 | 68 25 |
| do. Liqu.-Pfandbr. | — — | — — |
| Rum. 5% amortisable | 97 90 | 98 — |
| do. 4% von 1890 | 85 — | 84 80 |
| Russ. 1883er Rente | 104 20 | 103 90 |
| do. 1889er Anleihe | 96 30 | 96 — |
| do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr. | 98 50 | 98 20 |
| do. Orient-Anl. II. | 69 10 | — — |
| Serb. amort. Rente | 88 — | 87 60 |
| Türkische Anleihe | 18 25 | 18 10 |
| do. Loose | 68 50 | 67 — |
| do. Tabaks-Act. | 175 25 | 174 — |
| Ung. 4% Goldrente | 90 50 | 90 10 |
| do. Papierrente | 88 10 | 87 80 |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 172 60 | 172 30 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 216 — | 215 — |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T. | 168 60 | — — |
| London 1 Lstrl. 8 T. | 20 33 | — — |
| do. 1 „ 3 M. | 20 24 | — — |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | 80 55 | — — |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 172 35 | 172 10 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 171 40 | 171 50 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 215 80 | 214 75 |

Privat-Discont $3^1/_8$%.

**Berlin,** 29. Juli, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Beginn im Anschluss an die niedrigeren gestrigen Abendcourse auf ermässigtem Niveau, aber nicht flau. Verlauf in Folge von Deckungen auf der ganzen Linie fester; später auf London und das unbestätigte Gerücht eines russischen Getreideausfuhrverbots wieder durchweg matter. Russische Noten flau. Bergwerke reichlich behauptet Scrips 84, 37.

| Cours vom | 28. | 29. |
|---|---|---|
| Berl. Handelsges. ult. | 133 75 | 131 75 |
| Disc.-Command. ult. | 172 25 | 171 25 |
| Oesterr. Credit ult. | 155 25 | 154 — |
| Laurahütte ult. | 116 75 | 116 50 |
| Warschau-Wien ult. | 225 25 | 222 75 |
| Harpener ult. | 184 50 | 183 25 |
| Bochumer ult. | 109 25 | 109 75 |
| Dresdener Bank ult. | 137 — | 135 75 |
| Hibernia ult. | 159 50 | 158 62 |
| Dux-Bodenbach ult. | 225 12 | 224 75 |
| Gelsenkirchen ult. | 155 75 | 154 62 |

| Cours vom | 28. | 29. |
|---|---|---|
| Ostpr. Südb.-Act. ult. | 80 75 | 80 37 |
| Drtm. Union St. Pr. ult. | 65 62 | 65 50 |
| Franzosen ult. | 122 62 | 121 62 |
| Galizier ult. | 90 87 | 90 75 |
| Italiener ult. | 91 — | 90 12 |
| Lombarden ult. | 43 12 | 42 62 |
| Türkenloose ult. | 68 25 | 66 — |
| Donnersmarckh. ult. | 77 80 | 77 60 |
| Russ. Banknoten ult. | 216 25 | 214 50 |
| Ungar. Goldrente ult. | 90 37 | 90 — |
| Marienb.-Mlawka ult. | 62 25 | 61 37 |

**Wien,** 29. Juli. [Schluss-Course.] Behauptet.

| Cours vom | 28. | 29. |
|---|---|---|
| Credit-Actien | 289 37 | 286 50 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 284 62 | 282 — |
| Lomb. Eisenb. | 100 75 | 99 75 |
| Galizier | 211 — | 210 75 |
| Napoleonsd'or | 9 37 | $9\ 38^1/_2$ |

| Cours vom | 28. | 29. |
|---|---|---|
| Marknoten | 57 95 | 57 97 |
| 4% ung. Goldrente | 105 — | 104 75 |
| Silberrente | 92 40 | 92 25 |
| London | 117 85 | 117 90 |
| Ungar. Papierrente | 101 75 | 101 65 |

**Paris,** 29. Juli. 3% Rente 95, 15. Neueste Anleihe 1877. 105, 97. Italiener 90, 07. Staatsbahn 615, —. Lombarden —, — Egypter 489, 37. Matt.

**Paris.** 29. Juli, Nachmittags 3 Uhr. [Schluss-Course.] Matt.

| Cours vom | 28. | 29. |
|---|---|---|
| 3 proc. Rente | 95 17 | 95 — |
| Neue Anl. v. 1886 | — — | — — |
| 5proc. Anl. v. 1872 | 105 97 | 106 — |
| Ital. 5proc. Rente | 90 05 | 90 — |
| Oesterr. St.-E.-A. | 620 — | 615 — |
| Lombard. Eisenb. A. | 225 — | 223 75 |

| Cours vom | 28. | 29. |
|---|---|---|
| Türken neue cons. | 18 67 | 18 62 |
| Türkische Loose | 70 20 | 68 25 |
| Goldrente, österr. | — — | — — |
| do. ungar. | 90 31 | 90 18 |
| Egypter | 489 37 | 488 12 |
| Compt. d'Esc. neue | 565 — | 560 — |

**London,** 29. Juli. Consols von 1889 August 95, 87. Russen Ser. II. 96, 25. Egypter 96, 01. Kühl. Regen.

**London,** 29. Juli, Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1^1/_2$ pCt. Ruhig.

| Cours vom | 28. | 29 |
|---|---|---|
| $2^3/_4$ proc. Consols | 95 15 | 95 15 |
| Preussische Consols | 104 — | 104 — |
| Ital. 5proc. Rente | $89^1/_2$ | $89^1/_4$ |
| Lombarden | $9^1/_8$ | 9 — |
| 4% Russ. II. Ser. 1889 | $96^1/_2$ | $96^1/_2$ |
| Silber | 45 13 | 45 15 |
| Türk. Anl., convert. | $18^1/_2$ | $18^1/_2$ |
| Unificirte Egypter | $96^1/_2$ | $96^1/_2$ |

| Cours vom | 28. | 29. |
|---|---|---|
| Silberrente | 78 — | 78 — |
| Ungar. Goldr. | $88^7/_8$ | — — |
| Berlin | 20 57 | — — |
| Hamburg | 20 57 | — — |
| Frankfurt a. M. | 20 57 | — — |
| Wien | 11 91 | — — |
| Paris | $25\ 46^1/_4$ | — — |
| Petersburg | $25^5/_{16}$ | — — |

Bankeingang 90000.

**Frankfurt a. M.,** 29. Juli. Mittags. Credit-Actien 245, 50. Staatsbahn 241, 87. Galizier —, —. Ung. Goldrente 90, 10. Egypter 96, 90 Laurahütte 112, 10. Matt.

**Köln.** 29. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per Juli 23, 10, per November 21, 85. Roggen per Juli 21, 40, per Novbr. 20, 25. Rüböl per Oct. 63, 90, per Mai 64, 50 Hafer loco 16, 50.

**Hamburg,** 29. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, 236—245. — Roggen fest, loco 227—230, russischer fest, loco 166—168. — Rüböl fest, loco $61^1/_2$. — Spiritus fest, per Juli-August $34^1/_2$, per August-September $34^3/_4$, per September-October $35^3/_8$, per October-November $34^1/_2$. — Wetter: Bedeckt.

**Paris,** 29. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juli 26, 70, per August 26, 70, per September-December 27, 20, per November-Februar 27, 70. — Mehl behauptet, per Juli 59, 30, per August 59, 70, per September-December 61, 40, per Novbr.-Febr. 61, 80. — Rüböl steigend, per Juli 73, 25, per August 73, 75, per September-December 75, —, per Januar-April 76, 25. — Spiritus träge, per Juli 43, 25, per August 41, 75, per September-December 38, 75, per Januar-April 38, 50. — Wetter: Veränderlich.

**Amsterdam,** 29. Juli. [Getreidemarkt.] (Schluss-Bericht.) Weizen loco höher, per November 249. — Roggen loco steigend, per October 208, per März 205. — Rüböl loco $33^1/_2$, per Herbst $33^1/_2$, per Mai $34^1/_8$.

**London,** 29. Juli. [Getreideschluss.] Getreidemarkt stramm, Wettereinfluss. Englischer Weizen $^1/_2$ sh., fremder und angekommener $^1/_4$—$^1/_2$, Mehl $^1/_2$, runder Mais $^1/_4$—$^1/_2$, flacher $^1/_2$—$^3/_4$, Gerste, Hafer $^1/_4$, russischer ordinärer Hafer $^1/_2$ sh. theurer. Fremde Zufuhren: Weizen 8340, Gerste 4960, Hafer 23590. — Wetter: Regenschauer.

### Abendbörsen.

**Frankfurt a. M.,** 29. Juli, 7 Uhr 15 Min. Abds. Credit-Actien 245,75, Staatsbahn 241,75, Lombarden 88, Mainzer —,—, Laura 112,50, Ungar. Goldrente 90,10, Egypter 96,90, Türkenloose 19,70, Türken 18,00, Commandit 171,40. Fester

**Hamburg**, 29. Juli, 8 Uhr 43 Min. Abends. Creditactien 245,50, Franzosen 605,—, Lombarden 211,—, Ostpreussen —,—, Lübeck-Büchener —,—, Disconto-Gesellschaft 171,20, Deutsche Bank 145,—, Laurahütte 111,20, Packetfahrt 97,70, Norddeutsche Bank —,—, Nobel Dynamit Trust —,—, Russ. Noten 214,50. — Tendenz: Ruhig.

## Marktberichte.

**Breslauer Schlachtviehmarkt.** Marktbericht v. 29. Juli 1891. Der Auftrieb betrug: 1) 499 Stück Rindvieh, darunter 224 Ochsen, 275 Kühe, und 16 Stück Bestand, zusammen 515 Stück. Mit Ausnahme der Bullen, welche zu reichlich vertreten, daher nicht so leicht verkäuflich waren, wickelte sich das Geschäft in Rindvieh ziemlich glatt ab. Unverkauft blieben 7 Bullen 4 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 52—56 Mark, II. Qualität 48—52 M., geringere 42—46 Mark. 2) 641 Stück Schweine und 18 Stück Bestand. Lebhaftes Geschäft bei noch besseren Preisen wie am vergangenen Markttage. Der Markt wurde geräumt. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer: Beste feinste Waare 60—66 M., mittlere Waare 56—60 Mark. 3) 273 Stück Schafvieh. Langsames Geschäft. Gezahlt wurde für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Englische Lämmer 52 M., Prima-Waare 46—50 M., geringste Qualität 36—40 M. 4) 436 Stück Kälber erzielten geringe Mittelpreise. — Export: Oberschlesien 25 Ochsen, 135 Kühe, 11 Kälber, 16 Hammel; Berlin 22 Ochsen; Sachsen 44 Ochsen, 28 Kühe.

**Freiburg i. Schl.**, 28. Juli. [Marktbericht von Max Basch.] Bei andauernd schwachem Angebot und fester Haltung wurden wieder zum Theil höhere Preise angelegt, nur Hafer war eher billiger erhältlich. Man zahlte für: Weissweizen 23,50—26,40 M., Gelbweizen 23,50—26,00 M., Roggen 20,00—23,00 M., Gerste 15,50—17,00 Mark, Hafer 15,0—16,40 M. Alles per 100 Kilogr.

### Vom Standesamte. 29. Juli.

**Aufgebote:**

Standesamt I. **Piche,** Johann, Pferdebahnkutscher, kath., Bergstr. 18, **Förster,** Emilie, ev., ebenda. — **Wieczorek,** Franz, Arbeiter, katholisch, Schweitzerstraße 10, **Sperling,** Marianne, geb. Bassalig, kath., Schießwerderstraße 34. — **Lewin,** Sally, Kaufmann, jüd., Karuthstraße 13, **Danziger,** Klara, jüd., Tauentzienstraße 7.

Standesamt II. **Menzel,** Carl, Mechanikus, kath., Margarethenstraße 11, **Sommer,** Gertrud, katholisch, Breitestraße 35. — **Meinert,** Augustin, Zeugschmied, ev., Teichstr. 15f, **Lorenz,** Dorothea, ev., ebenda.

Standesamt III. **Schmidt,** Hermann, Graveur, katholisch, Ring 57, **Struhl,** Agnes, ev., Schießwerderstraße 11. — **Schubert,** Friedrich, Kutscher, ev., Heinrichstraße 10, **Pohl,** Bertha, ev., Heinrichstraße 4. — **Malisius,** Paul, Particulier, ev., Kohlenstraße 2, **Kutsche,** Pauline, ev., Schönbankwitz. — **Quegwer,** Hermann, Maschinenbauer, ev., Bunzlau, **Schwandt,** Ida, geb. Wolter, ev., Hirschstraße 9. — **Helfer,** Richard, Schlosser, ev., Lehmdamm 24, **Pantke,** Olga, ev., Gellhornstraße 31.

**Sterbefälle:**

Standesamt I. **Lachmann,** Dorothea, geb. Scheffner, verw. Ausschänker, 71 J. — **Tilke,** Elfriede, T. d. Tischlers Ernst, 1 J. — **Franz,** Marie, Elisabeth, geb. Stock, verw. Mühlenbauer, 71 J. — **Wloka,** Elisabeth, geb. Pyrek, Haushälterfrau, 29 J. — **Röhricht,** Pauline, Damenschneiderin, 30 J. — **Floß,** Johanna, geb. Klenner, Haushälterfr., 50 J. — **Ahr,** Wilhelmine Caroline, verw. Tischler, 78 J. — **Sperlich,** Johann, Getreidearbeiter, 73 J. — **Michel,** Gottlieb, Arbeiter, 76 J. — **Fleischer,** Arthur, S. d. Maurers August, 2 M. — **Malitte,** Louise, T. d. Schildermalers Wilhelm, 2 J.

Standesamt II. **Reinsch,** Elisabeth, T. d. Handschuhmachers August, 1 J. — **Szeps,** Eduard, Bureau-Vorsteher, 62 J. — **Schmidt,** Margarethe, T. d. Maschinenbauers August, 1 J. — **Purl,** Elisabeth, Tochter des Schmieds Johann, 4 M. — **Schneider,** Gertrud, T. d. Tischlers Albert, 3 J. — **Behschnitt,** August, Rector emerit., 73 J. — **Laufer,** Alfred, S. d. Arbeiters Josef, 4 J.

Standesamt III. **Deczka,** Alfons, alias Dirschke, S. d. Arbeiters Oskar, 6 M. — **Klose,** Josef, Schneidermeister, 49 J. — **Land,** Hermann, S. d. Arbeiters Robert, 2 J. — **Geisler,** Emma, T. d. Schlossers Gottfried, 1 J. — **Kempe,** Eduard, Stationsvorsteher a. D., 57 J. — **Ulke,** Max, S. d. Buchhalters Friedrich, 16 T. — **Spiller,** Ernst, Droschkenbesitzer, 51 Jahr. — **Verleih,** Friederike, geb. Bergner, Schneidermeisterfrau, 81 J. — **Suchaneck,** Max, Tapezierer und Decorateur, 25 J. — **Schmidt,** Pauline, Näherin, 61 J. — **Feige,** Gertrud, T. d. Tischlermeisters Hermann, 1 J. — **Ochschim,** Gottlieb, Müller, 31 J.



## Aufruf zur Hilfe!

Wolkenbrüche, Gewitterstürze und anhaltende Regenfälle, **welche** insbesondere in den Tagen vom 18. bis zum 20. d. Mts. im ganzen Bereich des Sudetengebirges niedergingen, haben unendliche Wasserfluthen auch über das Thal der Neisse und ihrer Zuflüsse, vornehmlich der Biele, der Mohre, des Weidenauer Wassers und des Krebsbaches ergossen. Infolge der hierdurch hervorgerufenen Ueberschwemmung sind weite, gesegnete Landstriche des Kreises Neisse unter Wasser gesetzt worden. Das Ueberschwemmungsgebiet und die allgemeine Wassersnoth ist eine noch größere als bei dem letzten verheerenden Hochwasser im Jahre 1883.

Die Ernte ist strichweise total vernichtet, der Schaden unberechenbar und auch heut noch nicht einmal überschläglich zu bemessen. Sind glücklicherweise Menschenleben dem verheerenden Elemente nicht zum Opfer gefallen, so ist dennoch tiefe Trauer und Niedergeschlagenheit bei den Bewohnern des Neissethales und ganzen Neissegaues eingekehrt. Mit banger Sorge schauen die Geschädigten der nächsten Zukunft entgegen.

Das unterzeichnete Comité wendet sich an Alle, welche ein Herz für fremde, unverschuldete Noth sich bewahrt haben, und bittet um ein Scherflein zur Linderung der äußersten Noth.

Sämmtliche Unterzeichnete sind bereit, Geldbeiträge in Empfang zu nehmen, über welche in den hiesigen Blättern dankend quittirt werden wird.

Als **Central-Sammelstelle** dient die **Commandite des Schlesischen Bankvereins** hierselbst.

Neisse, den 25. Juli 1891. [406]

**Allnoch,** Rittergutsbesitzer und Lieutenant a. D. in Schmelzdorf. **Apfeld,** Zimmermeister in Ober-Mährengasse. **Drabich,** Lieutenant a. D. und Stadtältester in Neisse. **Max Franke,** Gutsbesitzer und Lieutenant in Schmolitz. **Gottschalk,** Redacteur in Neisse. **Graßhoff,** Erster Staatsanwalt in Neisse. **Hartwig,** Amtsvorsteher und Gutsbesitzer in Ludwigsdorf. **Hellmann,** Stadtsyndikus in Neisse. **Fritz Hoffmann,** Kaufmann in Neisse. **Horn,** Fürstbischöflicher Stiftsrath in Neisse. **Huch,** Lieutenant a. D. und Stadtrath in Neisse. **Jäschke,** Lieutenant und Vorsteher der Commandite des Schlesischen Bankvereins in Neisse. **von Jerin,** Königlicher Kammerherr, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer auf Gesetz. **Kieschke,** Eisenbahn-Betriebs-Director und Regierungs-Rath in Neisse. **G. Klein,** Gemeindevorsteher und Gutsbesitzer in Eilau. **C. Marke,** Gasthofbesitzer in Borkendorf. **Möcke,** Rittergutsbesitzer und Rittmeister auf Korkwitz. **Mücke,** Amtsvorsteher und Gutsbesitzer in Patschkau. **Neise,** Redacteur in Neisse. **Pischel,** Erzpriester a. D. und Stadtpfarrer in Neisse. **Pohl,** Rittergutsbesitzer, Landesältester und Lieutenant a. D. auf Kalkau. **Sack,** Königl. Landgerichts-Director in Neisse. **A. Scholz,** Gutsbesitzer in Heidersdorf. **Schumann,** Königl. Superintendent und Evangelischer Stadtpfarrer in Neisse. **Freiherr von Seherr-Thoß,** Königlicher Landrath und Geheimer Regierungsrath in Neisse. **J. Thomas,** Amtsvorsteher und Gutsbesitzer in Nieder-Hermsdorf. **Warmbrunn,** Bürgermeister in Neisse. **Weber,** Bürgermeister in Ziegenhals. **Weigel,** Amtsvorsteher in Neuland. **Witte,** Königlicher Landgerichts-Präsident in Neisse.

---

Die Verlobung unserer **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Fedor Schweiger** von hier beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [1209]

Tarnowitz, den 28. Juli 1891.

**Emanuel Perls** und Frau **Minna**, geb. **Schiffer.**

**Emma Perls,**
**Fedor Schweiger,**
Verlobte.
Tarnowitz. Tarnowitz.

---

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Königlichen Berg-Referendar Herrn **Albert Jordan** beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen. [401]

Berlin, 26. Juli 1891.

**E. Becker**
und Frau **Adelheid Becker,**
geb. Buchholz.

**Anna Becker,**
**Albert Jordan,**
Verlobte.
Berlin. Dudweiler.

---

Die Verlobung ihrer Tochter **Lilli** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Wilhelm** beehren sich anzuzeigen

**W. Jebsen,** Gutsbesitzer,
und Frau
**Auguste,** geb. **Kling.**

Königsberg, im Juli 1891.

---

Gestern Abend 11 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Rector emer. [1982]

**August Behschnitt,**

Inhaber des Kronenordens 4. Klasse,

im Alter von 73 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Breslau, den 29. Juli 1891.

Beerdigung: Sonnabend den 1. August c., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Kaiser Wilhelm-Strasse 77, aus nach dem Lehmgrubener Gemeinde-Kirchhof.

---

Durch den Heimgang meines theuren Onkels, des Kaufmanns

**Moritz Metzenberg,**

haben ich und meine Familie einen besonders schmerzlichen Verlust erlitten. [1969]

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen väterlichen Freund und treuen Berather, dessen wir stets in Dankbarkeit und Liebe gedenken werden.

Breslau, den 28. Juli 1891.

**Julius Jarecki.**

---

**Gesellschaft Eintracht.**

Wiederum hat unsere Gesellschaft den Verlust eines langjährigen, treuen Mitgliedes zu beklagen. [1978]

**Herr Moritz Metzenberg**

ist in Karlsbad, wo er Genesung und Erholung suchte, am 27. d. M. gestorben. Wir werden ihm ein ehrenvolles Andenken stets bewahren.

---

**Gesellschaft der Brüder.**

Gestern Nacht verschied plötzlich in Carlsbad unser geschätztes Mitglied, [1208]

**Herr Moritz Metzenberg.**

Seit dem Jahre 1886 unserem Bunde angehörend, hat er sich durch sein wohlwollendes, liebenswürdiges Wesen, seinen loyalen, biederen Charakter in unserem Kreise Freunde erworben, die mit uns seinen Heimgang schmerzlich betrauern.

Es bleibt ihm ein treues Andenken gesichert.

Breslau, den 28. Juli 1891.

**Der Vorstand.**

---

Am gestrigen Tage verschied in Carlsbad [1957]

**Herr Moritz Metzenberg.**

Wenn auch erst kurze Zeit Mitglied unserer Gesellschaft, hat der Heimgegangene doch reges Interesse für deren Bestrebungen an den Tag gelegt und sich auch in unseren Kreisen ein ehrendes Andenken dauernd gesichert.

Breslau, den 28. Juli 1891.

**Der Vorstand**
**der Zweiten Brüder-Gesellschaft.**

---

Die **Beerdigung** des Herrn

**Moritz Metzenberg**

findet **heute**, Nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

---

Für alle bei dem Tode unserer theuren, unvergesslichen Tante, Fräulein [1963]

**Marie Fischer,**

uns bewiesene Liebe und Theilnahme sprechen wir, unfähig, allen Einzelnen nahe zu treten, auf diesem Wege unseren innigsten und herzlichsten Dank aus.

Weimar und Breslau, den 29. Juli 1891.

**Katharina Hesse, geb. Fischer. Hedwig Fischer.**

---

**Breslauer Handlungsdiener-Institut,** Neue Gasse Nr. 8.

Nach langen schweren Leiden verschied gestern unser früherer langjähriger **Bureau-Vorsteher,** [395]

**Herr Eduard Szeps,**

im Alter von 62 Jahren.

Bis zu seiner am 1. v. M. krankheitshalber erfolgten Amtsniederlegung mit seinem Amte und dessen Functionen eng verwachsen und stets darauf bedacht, die Interessen des Instituts und seiner Mitglieder zu wahren und zu vertheidigen, hat der Verewigte, dessen Hingang wir aufrichtig bedauern, in Folge seines ehrenbraven und lauteren Charakters sich ein unvergessliches Andenken bei uns errichtet.

Breslau, den 29. Juli 1891.

**Der Vorstand.**

---

Am 28. d. Mts. verschied zu Salzbrunn, wo er die Wiederherstellung seiner Gesundheit erhoffte, unser hochverehrter Freund, der Secretär und Rendant unseres Vereins

**Herr Eduard Szeps.**

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen ausgezeichneten Beamten, der, von strengster Pflichterfüllung beseelt, allezeit bereit war, die Interessen des Vereins zu fördern, und sein bestes Können in den Dienst der heiligen Sache gestellt hat; die Erfolge, die wir zu verzeichnen haben, sind nicht zum kleinsten Theil seiner rastlosen Thätigkeit zu danken. Unvergesslich soll uns das Andenken dieses Mannes sein.

Breslau, den 29. Juli 1891. [1979]

**Der Vorstand**
des
**Stellen-Nachweis-Vereins jüdischer Kaufleute.**
**Central-Comité Breslau.**
I. A.:
**Martin Fraenkel,**
Schriftführer.

---

Am 28. d. verschied nach längerem Leiden unser früherer Rendant, [404]

**Herr Eduard Szeps.**

Derselbe, bis noch vor wenigen Wochen für unsere Kasse thätig, hatte seit deren Begründung durch seine gediegene Bildung und durch ein umfassendes Verständniss der zu behandelnden Arbeiten im Verein mit einem festen Charakter und regstem Pflichteifer seine schwierige Stellung bei uns voll und ganz auszufüllen verstanden.

Dem Verstorbenen bleibt daher ein dankbares, dauerndes Andenken gewahrt

**Der Vorstand**
**der Kranken- und Sterbekasse des Breslauer Handlungsdiener-Instituts.**
(Eingeschriebene Hilfskasse.)

---

Die Beerdigung meines Vaters [1960]

**Eduard Szeps**

findet Donnerstag, Nachmittag 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Tauentzienplatz 9, aus statt.

**Dr. Szeps.**

---

Ein plötzlicher Tod entriß uns unseren früheren Prinzipal,

Herrn

**Moritz Metzenberg.**

Sein Andenken werden stets in Ehren halten [1977]

**Die Haushälter der Firma Metzenberg & Jarecki.**

---

## Residenz-Sommer-Theater.
Donnerstag, Freitag:
**Adam und Eva.**
Sonnabend, den 1. August 1891:
Benefiz für Herrn Capellmeister
Gustav Meyer.
Neu einstudirt:
**Der Bettelstudent.**
Anfang 7½ Uhr. [1228]

---

## Liebich's Etablissement.
Heute Donnerstag:
**Potpourri-Abend**
der [1229]
Capelle des Königl. Bayr.
Chevauxlegers-Regiments.
Dirigent:
Herr Stabstrompeter **Mickley.**
Anfang 8 Uhr.
Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.
Vorverkauf in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.

Morgen Freitag:
**Abschieds-Concert.**

---

808
## Zeltgarten.
**Großes Concert**
v. d. Capelle des Musikdirectors
Herrn O. **von Ehrlich.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.,
im Saal 20 Pf.

---

## Bergkeller.
Heute Donnerstag: [1959]
**Strohwittwer-Kränzchen.**

---

**Oeffentliches Concert** im
## St. Vincenz-Garten.
**XI. Symphonie-Concert.**
(Näheres die Plakate.)
**Georg Riemenschneider.**

---

## Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
**Arabertruppe,**
14 Personen, des
**Hadji Abdullah**
in ihren großartigen gymnastischen Productionen.
**Mirzl Koblassa,**
der Liebling Wiens.
**Charles E. Baron,**
Gesangs-Humorist.
sowie [1162]
**Auftreten sämmtlicher Künstler.**
**Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.**

---

## Tivoli.
**Doppel-Concert.**
Neu! Täglich: Neu!
**Hagenbecks Löwen.**
**Im Schiffs-Caroussell.**
**Non plus ultra.**
**Anfang 7 Uhr.** [1154]
Entrée 75 Pf., Kinder 25 Pf.,
Vorverkauf 50 Pf.

---

## Moritz Sachs,
Königl. Hoflieferant,
Breslau, Ring 32,
empfiehlt zu [966]
## Ausstattungen
seine großartige Auswahl von
**seidenen, wollenen u. anderen Kleiderstoffen, fertigen Braut-, Gesellschafts-Roben, Costumes und Confections-Leinwand, Tischzeugen, Wäsche u. Weißwaaren, Möbel-, Gardinen- und Portièren-Stoffen, Teppichen und allen Möblirungsartikeln.**

**Weiße Atlasse**
zu Brautkleidern,
von **3,50 Mk.** netto an.

Billigste Bezugsquelle
für
solide Qualitäten.

Schwarze Merveilleux,
reine Seide,
von **2,25 Mk.** netto an.

---

**Ich verreise am 1. August.**
**Vertreter:**
Herr **Dr. Herrmann,**
Friedrich-Wilhelmsstr. 76.
San.-Rath **Dr. Reichelt,**
**Matthiasplatz 17.** [1935]

---

**Ich bin zurückgekehrt.**
**Dr. B. Riesenfeld,**
**Arzt für Hals- u. Ohrenkranke,**
**Ohlauer Stadtgraben 28.**

---

**Zurückgekehrt.** 396
**Dr. R. Kayser,**
**Königsstraße 11,**
**Specialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.**

---

**Plomben u. Zähne.** 1204
**Robert Peter**
**Blücherplatz 13,** am Riembergshof.

---

Zahnarzt **Emil Driesen,**
Teichstr. 7. Sprechst. 9—12½, 2—5½.
**Schmerzlose** Zahn-Operationen 2c.

---

Engl., franz., ital. Unterricht Neue Taschenstr. 20, 3. Etg.

---

**Hochzeits-**Gedichte 2c. w. gefert. Z. 201 Exp. d. Bresl. Z.

---

**Der Breslauer Krankenwärter- u. Wärterinnen-Verein**
empfiehlt sich zur Uebernahme von **Kranken-** und **Wochenpflege, Massage, Einpackungen** und **Abreibungen,** sowie Begleitung von **Kranken** nach **Anstalten** und **Bädern.** Gefällige Aufträge nimmt entgegen K. Weidler, Moltkestraße Nr. 2. [1956]

---

Wir haben unser **Comptoir** nach [407]
**Nicolaistadtgraben Nr. 26,**
**parterre links,**
**verlegt.**
**Producten-Commissions- und Handels-Gesellschaft.**

---



Größt. Lager aller Arten **Fahrräder** neuester Construction
für die Jugend und Erwachsene.
Billigste Fabrikpreise! — Ratenzahlungen! —
Hoher Cassa-Rabatt! — Unterricht gratis! —
**Jul. Dressler & Co.,** Breslau, Ring 49.
Fahrrad-Fabrik und Reparatur-Werkstatt.
Schleiferei, Vernickelungs- u. Emaillir-Anstalt.
**General-Vertretung** für Schlesien, der als unübertroffen anerkannten Fahrräder
von **Dürkopp & Co., Bielefeld,**
und **Ad. Opel.** Rüsselsheim. — Preislisten gratis! [5335]

---

**Der Concurswaaren-Ausverkauf**
**der Papier-Handlung J. Knoblich sen.** 1976
dauert nur noch einige Tage. [1976]

---



Specialität für Draht-, Wildpark- und Gartenzäune, Thore, Thüren, Laubengänge, Balcongitter, Pavillons, Gewächs-, Fasanen- und Geflügelhäuser, sämmtl. Drahtgitter zu Sand- u. Kohlen-Erdwürfen aus 2,8 mm bis 7,6 mm Draht-Eisen-Construction, sowie ornamentale Schmiedearbeiten jeden Genres empfiehlt in gediegenster Ausführung billigst
**Th. Prokowski, Breslau, Gräbschnerstraße Nr. 37.**

---

**Gesellige Vereinigung**
**von Mitgliedern des Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdiener.**
Sonnabend, den 1. August 1891,
im **Schiesswerder**
zum Besten des Wittwen- und Waisenfonds des Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdiener in Breslau,
gegründet 1774
## Großes Gartenfest!
**Concert**
von der Capelle des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, unter Leitung des Herrn Stabshautboisten **Erlekam.**
**Brillant-Feuerwerk**
von dem Kunstfeuerwerker Herrn **B. Göldner.**
**Beleuchtung der Anlagen.**
**Tanz.**
Eintrittskarten im Vorverkauf à M. 0,50 sind in den durch Placate bezeichneten Verkaufsstellen und im Instituts-Bureau, Schuhbrücke 50, Kinderbillets à M. 0,10 an der Kasse zu haben. [1832]
**Beginn des Concerts 5 Uhr. — Kassenpreis M. 0,75.**

---

**Fechtschule für schlesische Waisen aller Confessionen.**
Die diesjährige **Generalversammlung** findet am **Sonnabend, den 22. August cr., Abends 8 Uhr, im Concerthause, Gartenstr.,** statt.
Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Wahlen u. a. [1227]
Hierzu ladet ergebenst ein
**Der Vorstand.**

---

## Ascher's Hôtel „Deutsches Haus", Neustadt OS.
Den Herren Reisecollegen die ganz ergebene Anzeige, daß ich das Hôtel **„Deutsches Haus" (Tauber's Brauerei)** übernommen habe. Dasselbe **ist neu renovirt** und möblirt. Indem ich bitte, das mir bisher in Tost in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen auch nach hier übertragen zu wollen, zeichnet
Hochachtungsvoll
**Ascher,**
[47] alter Reisecollege.

---

## Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
Zu der am 4. August stattfindenden Ziehung 1. Klasse obiger Lotterie empfehle ich Antheile an einem Gesellschaftsspiel von 25 Loosen:

| 25/100 | 25/50 | 25/25 | 25/20 | 25/10 | |
|---|---|---|---|---|---|
| 13,75 | 27,50 | 55 | 68,75 | 137 | Mark. |

Für die folgenden Klassen derselbe Einsatz. [398]
Für alle 4 Klassen:

| | 25/100 | 25/50 | 25/25 | |
|---|---|---|---|---|
| Mk. | 55 | 110 | 220 | 2c. |

Ferner Antheile an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen:

| | 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 | 1/16 | 1/32 | 1/64 | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mk. | 55 | 27,50 | 13,50 | 6,75 | 3,40 | 2,— | 1,— | für jede Klasse. |

Porto und Liste 1,50 Mk. für alle Klassen.
Antheile an einem Gesellschaftsspiele von 400 Loosen zur **Deutschen Antisclaverei-Lotterie** empfehle ich, so lange der Vorrath reicht, für beide Klassen:

| | 400/500 | 400/400 | 400/200 | 400/100 | 400/50 |
|---|---|---|---|---|---|
| Mk. | 40 | 50 | 100 | 200 | 400 |

Original-Loose zu Original-Preisen.
Für beide Klassen:

| 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 | |
|---|---|---|---|---|
| 42 | 21 | 10,50 | 5,25. | Porto u. Liste 1 Mk. |

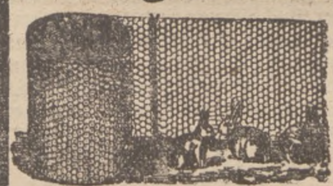
Bestellungen erbitte umgehend. Unter Nachnahme wird nicht versandt. Der Versandt der Loose erfolgt sofort nach Ausgabe, nach Reihenfolge des Eingangs.
**L. Abter,** Bankgeschäft, **Hannover.**

---

Saison vom Mai bis October.
## Bad Landeck
Bahnstation Glatz.
in preuss. Schles. **Schwefelthermen, Moorbäder, Terrainkurort, dicht am Ort** beginnende **meilenlange Waldpromenaden, reinste Gebirgsluft.** — Bei **Frauen-** und **Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Schwächezuständen** und **Reconvalescenz besonders** angezeigt. **Vom 20. August ab halbe Wohnungs- u. Kurpreise. Aerzte-**Familien frei. **Wohnungen** billigst u. in **Auswahl.** Ausk. d. d. Bade-Verwalt. u. d. Bezirksverein.

---

## Herz & Ehrlich.
**Verzinkte Drahtgeflechte**



**in Rollen à 50 Meter.**

| Maschenweite | Drahtstärke | Vorräthige Breiten cm | Preis p. □-Met. |
|---|---|---|---|
| 76 mm | 1,2mm | 100 | 25 ₰ |
| do. | 1,6mm | 100u150 | 40 ₰ |
| do. | 2,0mm | 100u150 | 60 ₰ |
| 51 mm | 1,2mm | 100 | 31 ₰ |
| do. | 1,6mm | 100u150 | 54 ₰ |
| do. | 1,8mm | 100u150 | 70 ₰ |
| 38 mm | 1,2mm | 100 | 45 ₰ |
| do. | 1,6mm | 100u120 | 75 ₰ |
| 32 mm | 1,2mm | 100 | 50 ₰ |
| 25 mm | 1,0mm | 40 u. 100 | 50 ₰ |
| 19 mm | 0,9mm | 100 | 60 ₰ |
| 13 mm | 0,7mm | 100 | 1,00 M |

Im Anschnitt **erhöhen** sich vorstehende Preise um
**10 Procent.**

H&E.



**Verzinkte Stahl-Stachel- u. Zaundrähte**
in Haspeln à 250 oder 500 Mtr., weitbesetzt per 100 Mtr. 4,00 M., engbesetzt per 100 Mtr. 4,50 M., ferner in Rollen à 100 Meter 50 Pf. mehr.
**Spalierdrähte, Wildzäune,**
sowie [672]
**schmiedeeiserne**



**Gitter u. Thore**
zu billigsten Preisen.
**Herz & Ehrlich, Breslau.**

---

## Flügel und Pianinos,
grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.
**C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,**
**Breslau, Brüderstraße 10 a/b.** [380]

---

**Zum Conserviren von eingelegten Früchten** kann den Hausfrauen das **von Umbach & Kahl,** hier, Taschenstraße 21, bereitete Salicyl-Pech nicht warm genug empfohlen werden. Dasselbe schließt bei größter Sauberkeit die Früchte vollständig von der Luft ab, und ist den bisherigen Mitteln als: Schwarzpech, Wachs, Korke, Blase oder Pergamentpapier bedeutend vorzuziehen. Der Preis, das Pfund nur 40 Pf., ein sehr billiger. [355]

---

**J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen.**
Zu beziehen à 1 M. in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 4, **Ed. Gross,** Am Neumarkt 42. **Münsterberg** F. A. Nickel. **Namslau** R. Werner. **Neumarkt** T. Hippauf. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawitsch** F. Franke. **Sorau** N.-L. J. D. Rauert. **Steinau a. O.** A. Ziehlke. **Strehlen** Otto Ulm. **Striegau** C. G. Opitz. **Waldenburg** R. Bock. [1226]
**J. Oschinsky,** Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

---

**Sehr reiche Dame,** bildschön, sucht Zwecks Heirath d. Bekanntsch. eines Herrn unter **G. A.** Post **12 Berlin.**

---

**Heirath** wünscht ein sehr reiches, junges Fräulein. Näh. briefl. **M. S. lag. Berlin-Westend.**

---

**Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist heute bei Nr. 72 Firma [1218]
**Schlesische Porzellanfabrik Louis Lövinson**
Nachstehendes:
Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann **Paul Donath** in Tiefenfurt übergegangen, welcher es unter der Firma
**Schlesische Porzellanfabrik P. Donath**
weiterführt und demnächst unter Nr. 174 die Firma
**Schlesische Porzellanfabrik P. Donath**
mit dem Sitze zu Tiefenfurt und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Donath** zu Tiefenfurt eingetragen worden.
Bunzlau, den 20. Juli 1891.
**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Neueste Erfindung!**
**Braunes**
**Cigarrettenpapier**
**aus Tabak hergestellt,** wird billigst hergestellt. Kein Papiergeruch mehr.
Gefl. frankirte Anfragen unter **A. 8655** an **Rudolf Mosse, Cöln,** zu richten. [285]

---

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Maschinenfabrikanten
**Otto Roeder**
von hier ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke, sowie die den Mitgliedern des Gläubigerausschusses zu gewährenden Vergütung, der Schlußtermin [1219]
**auf den 25. August 1891,**
**Vormittags 9 Uhr,**
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 25, bestimmt.
Krotoschin, den 27. Juli 1891.
**Stylo,** Assistent,
für den Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

---

**Beschluß.**
Ueber das Vermögen des Glasermeisters
**Aloys Safft,**
in Firma **A. Safft,**
in Schweidnitz, wird **heute, Mittags 12 Uhr,** das Concursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann **Heinrich Weise** hierselbst wird zum Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind
**bis zum 15. September 1891**
bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände
**auf den 15. August 1891,**
**Vormittags 11 Uhr,**
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
**auf den 30. September 1891,**
**Vormittags 10 Uhr,**
vor dem unterzeichneten Gerichte, im Geschäftszimmer Nr. 22, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter
**bis zum 15. August 1891**
Anzeige zu machen. [1216]
Schweidnitz, den 27. Juli 1891
**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**
Auf Grund der Verfügung vom heutigen Tage ist:
1) in unserem Gesellschafts-Register bei der unter Nr. 156 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft:
**Schlesische Spiegelglas-Manufactur Carl Tielsch**
zu Ober-Salzbrunn, Poststation Altwasser, in Spalte 4 vermerkt:
Die Gesellschaft ist aufgelöst.
2) in unserem Procuren-Register bei Nr. 112 in Spalte 8 die für die zu 1 benannte Handelsgesellschaft
a. dem Kaufmann **Hermann Bernhardt** zu Waldenburg,
b. dem Director **Carl Mönting** zu Ober-Salzbrunn,
c. dem Kaufmann **Reinhold Kretschmer** daselbst, und
d. dem Kaufmann **Adolf Albrecht** daselbst
ertheilte Collectiv-Procura durch Eintragung folgenden Vermerks:
die Procura aller 4 Procuristen ist erloschen,
gelöscht worden.
Ferner ist:
3) in unserem Gesellschafts-Register unter Nr. 207 die Handels-Gesellschaft: [400]
**Schlesische Spiegelglas-Manufactur Carl Tielsch**
mit dem Sitz zu Ober-Salzbrunn, Poststation Altwasser, unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:
Die Gesellschafter sind:
1) Fabrikbesitzer **Egmont Tielsch** zu Neu-Altwasser,
2) Frau Hauptmann **Clara Bormann,** geb. **Tielsch,** zu Saatbein in Sachsen,
3) Frau Commerzienrath **Elisabeth Tielsch,** geb. **Koehlisch,** zu Waldenburg,
4) Stud. jur. et cam. **Carl Tielsch** zu Waldenburg,
5) Fräulein **Marie Tielsch** zu Waldenburg.
Die Gesellschaft hat am 9. Febr. 1891 begonnen.
Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur dem Fabrikbesitzer **Egmont Tielsch** zu, die übrigen Gesellschafter sind von der Vertretungsbefugniß ausgeschlossen.
4) in unserem Procuren-Register unter Nr. 153 die von der zu 3 gedachten Handelsgesellschaft:
a. dem Director **Carl Mönting,**
b. dem Kaufmann **Reinhold Kretschmer,** beide zu Ober-Salzbrunn,
ertheilte Collectiv-Procura heut eingetragen worden.
**Waldenburg,** den 22. Juli 1891.
**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 242 die Firma
**W. Schwarzbach**
zu Berna und als deren Inhaber der Factor **Wilhelm Schwarzbach** zu Berna, Kreis Lauban am 25. Juli 1891 eingetragen worden. [1220]
Seidenberg, den 25. Juli 1891.
**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**
Bei der unter Nr. 55 des Procuren-Registers für die [1217]
**Schlesische Porzellanfabrik Louis Lövinson**
eingetragenen Procura des Kaufmanns **Paul Donath** zu Tiefenfurt ist heute Nachstehendes eingetragen worden:
Die Procura ist erloschen.
Bunzlau, den 20. Juli 1891.
**Königliches Amts-Gericht.**

# Schering's Reines Malz-Extract

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane**, bei Katarrh, Keuchhusten ꝛc. Flasche 75 Pf.

**Malz-Extract mit Eisen** gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** ꝛc. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 Mk.

**Malz-Extract mit Kalk.** Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Nachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis: Fl. 1 Mk.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chausseestraße 19

Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Droguenhandlungen. [0157]

## Ackerpacht!

Von den der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Polinkeäckern vor dem Oderthor soll ein Theil von 20 ha 81 a 84 qm, sowie ein an diese Parzellen angrenzender Gräsereistreifen im Flächeninhalte von 10 a 37 qm vom 1. Januar 1892 ab auf 6 Jahre im Ganzen oder in Parzellen anderweitig meistbietend verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin auf

**Donnerstag, den 6. August c., Vormittags 10 Uhr,**

in unserem Bureau II, Elisabethstraße 4, 2 Treppen, anberaumt.

Die Pachtbedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses, sowie in der Dominial-Kanzlei zu Oswitz zur Einsicht aus. Nur die am Terminstage bis 12 Uhr Erschienenen werden zum Bieten zugelassen.

Breslau, den 25. Juli 1891. [1225]

**Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.**

## Bekanntmachung.

Die an der Kreis-Chaussee von **Loslau nach Lappatsch** (Rzuchow) zu **Kokoschütz** belegene, mit der Befugniß zur Erhebung des tarifmäßigen Chausseegeldes für eine Meile versehene Hebestelle soll auf zwei hintereinander folgende Jahre, vom 1. October d. J. ab, öffentlich im Wege des Meistgebots anderweit verpachtet werden und ist zu diesem Zwecke ein Termin

**auf den 13. August cr., Vormittags 9 Uhr,**
**im Bureau des Kreis-Ausschusses hierselbst**

anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter im Termine eine Caution von 300 Mark baar oder in preußischen Staatspapieren oder Pfandbriefen von entsprechendem Werthe bestellen muß.

Die Pachtbedingungen liegen in meinem Bureau während der Amtsstunden zur Einsicht aus. [1224]

**Rybnik**, den 28. Juli 1891.

**Der Königliche Landrath, als Vorsitzender des Kreis-Ausschusses.**
**Gemander.**

### Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Erweiterung des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Gnadenfrei sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Preisangebots-Vorlagen, Zeichnungen und Bedingungen sind gegen Einsendung von 1 Mark von uns zu beziehen und liegen im Zimmer 42 unseres Verwaltungsgebäudes, auf den Eisenbahn-Bau-Inspectionen Freiburg und Liegnitz und auf unserer 12. Bahnmeisterei in Frankenstein zur Einsicht aus. Angebote nebst Materialproben sind mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und portofrei bis zum Eröffnungstermine an uns einzusenden. Der Letztere findet am **Sonnabend, den 8. August d. J., 11 Uhr Vormittags**, im Zimmer 42 unseres Verwaltungsgebäudes statt. [1221]

Zuschlagsfrist 14 Tage.

**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau—Halbstadt).**

### Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Die zwischen 850 und 750 qm enthaltenden Lagerplätze Nr. I und II auf Bahnhof Trebnitz sollen vom 1. October d. J. ab einzeln auf unbestimmte Zeit verpachtet werden. Schriftliche, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Freitag, den 21. August d. J., Vormittags 11 Uhr**, zu welcher Stunde die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Betheiligten erfolgen soll, versiegelt und portofrei uns einzureichen. Die Pachtbedingungen können im Stations-Bureau in Trebnitz, sowie in unserer Kanzlei, Oderthorbahnhof hierselbst, eingesehen, oder von derselben gegen portofreie Einsendung von 30 Pfg. bezogen werden. [1232]

Breslau, im Juli 1891.

**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau—Tarnowitz).**

### Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.
### Nebenbahn Lublinitz-Herby.

Die Lieferung von Granit-Werksteinen für eine Drehscheibe und eine Löschgrube auf Bahnhof Herby, und zwar 54 Stück = 9,72 cbm und 46 Stück = 4,92 cbm sollen öffentlich vergeben werden. Verdingungsunterlagen können im Amtszimmer der Bau-Abtheilung eingesehen, auch gegen vorherige postfreie Einsendung von 1,00 M. bezogen werden. Vorschriftsmäßige versiegelte Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungstermine, [1077]

**Donnerstag, den 6. August 1891, Vormittags 11 Uhr,**

postfrei einzureichen. Probesteine sind erforderlich. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Lublinitz, den 23. Juli 1891.

**Der Abtheilungs-Baumeister Barsohdorff.**

## Dampfkessel- und Dampfmaschinen-Verkauf.

Wegen **anderweitiger Betriebseinrichtungen** stellen wir im Ganzen oder einzeln **2 gebrauchte, aber noch gut erhaltene Siederohrkessel** (System **Pauksch**) von je 120 □Meter Heizfläche, concessionirt auf 6 Atm. Ueberdruck, mit compl. Garnitur und Armetur, sowie eine noch betriebsfähige **Woolf'sche Balancir-Dampfmaschine** von 100 Pferdekräften mit von Hand verstellbarer **Meyer'scher** Expansion und Räderantrieb zum Verkauf. [359]

Kessel und Maschine sind **bis 1. November d. J.** in dauerndem Betriebe und können von Reflectanten besichtigt werden.

Ferner haben wir einen noch fast neuen **Kappler'schen Desintegrator**, mittelst Schlittenführung ausziehbar, abzugeben.

**Oppeln**, den 24. Juli 1891.

**Oppelner Portland-Cement-Fabriken**
**vorm. F. W. Grundmann.**

## Bekanntmachung.

Die Lieferung des Fliesenbelags für den Neubau der Volksschule in der Siebenhufenerstraße sollen in Submission vergeben werden.

Bedingungen ꝛc. liegen im Bauamt des vorgenannten Neubaus zur Einsicht aus. [1230]

Offerten sind bis

**Dinstag, den 4. August 1891, Vormittags 11½ Uhr,**

in der Bauinspection H. S. Roßmarkt 3, III Tr., abzugeben, woselbst auch die Eröffnung der Offerten zur angegebenen Stunde in Gegenwart der Bieter erfolgt.

Breslau, den 24. Juli 1891.

**Die Stadt-Bau-Deputation.**

## Ausschreibung.

Die Lieferung von **900 cbm Kohlen** für die städtischen Gebäude soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die näheren Bedingungen liegen im Verwaltungs-Gebäude, **Flottbeckerstraße 13 — Zimmer Nr. 12** — zur Einsicht aus resp. **können gegen Einsendung von 1 Mk. von unserer Registratur bezogen werden.** [1200]

Angebote mit **entsprechender Aufschrift** werden bis

**Dinstag, den 4. August c., Abends 6 Uhr,**

nach unten bezeichneter Amtsstelle erbeten.

**Altona**, den 25. Juli 1891.

**Die Bau-Commission.**

---

Die

## Versteigerungs-Fortsetzung

der vorhandenen **Posamentier-, Weiß- u. Kurzwaaren des Alfred Schiefe'schen**

## Concurslagers Ohlauerstr. 43,

welches noch gut sortirt ist, findet heute **Donnerstag, d. 30., Vorm. v. 10, Nachm. 3 Uhr an**, statt. 1958

**B. Jarecki, Auctionator.**

## Ungarweinbranche.

**Kaufmann** od. **Küfer**, welcher für Schlesien die General-Vertretung, Niederlage sowie Ausschank eines der größten ungarischen Weinhäuser übernehm. will, wird ersucht, seine Adr. an **P. Stock, Margarethenstr. 38**, z. send.

In einer **Kreisstadt Schlesiens (Bahnstation)** ist aus freier Hand Erbtheilungs halber unter **günstigen** Bedingungen [382]

**billig zu verkaufen:**

**Ein Speicher**, in welchem ein **Speditionsgeschäft** florirt, mit **Wohnung, 2 großen Getreideböden, Remisen, Stallung** für 10 Pferde, **großem Hofraum** und **Garten.** Letzterer eignet sich gut zu **Baustellen**; a. d. Bahnhofstraße der Speicher, welcher vollständig massiv, der Neuzeit entsprechend gebaut ist und sich in gutem Bauzustande befindet, eignet sich auch zum **Producten-, Holz- u. Kohlen-Geschäft.** Offerten sind unter S. 1715 an **Rudolf Mosse, Breslau**, einzureichen.

## Viñador

spanische Weingrosshandlung, Hamburg-Wien, hat den Alleinverkauf ihrer hochfeinen, alten, abgelagerten spanischen Weine:

**Malaga, Madeira, Marsala, Sherry, Portwein**

für Breslau den Herren **Gebr. Heck's Nachf.**

**Erber & Kalinke, Ohlauerstr. 34,**

übergeben. [1231]

Originalabzug — Originalpreise. Reinheit garantirt.

## Himbeersyrup

von frischer Presse, vorzüglich im Aroma, offeriren [800]

**Seidel & Co., Thiergartenstraße Nr. 29.**

## Zur Saat

empfehle in bester keimfähiger Qualität: [1088]

**Buchweizen — Silberhaide,**
**Incarnatklee,**
**Knörich**, langrankigen,
**Senf**, gelben,
**Stoppelrüben, lange u. runde,**
**Turnips-Rüben**, echt schottische Riesen.

**Julius Monhaupt Nachfolger,**
**Breslau, Albrechtsstrasse Nr. 9.**

**Geldschränke**, selbige auch in **Pultform**, verkauft **sehr billig** unt. **Garantie A. Gerth, Rosenthalerstr. 16.**

## Beachtenswerth!

Wegen **Auflösung** des Detail-Geschäfts **spottbillig im Ganzen oder getheilt zu verkaufen:**

**Wollsachen, Tricotagen, woll. u. baumwoll. Garne, Damenhüte, Putzartikel, Posamenten, Kurzwaaren ꝛc. ꝛc.**

Offerten unter **O. 1712 an Rudolf Mosse, Breslau.** [380]

Ein 4pferdiger **Gasmotor**, der noch gut und brauchbar ist, wird **zu kaufen gesucht.**

Angebote mit Preisangabe ersuche unter **J. Qu. 6750 an Rudolf Mosse, Berlin S. W.**, zu übersenden.

---

**Frischen Hecht, Schleie, Bratzander,** gutes Gänsefett, **Pfd. 1,80 M.**
**Honig, Graupenstr. 17.**

**Große Centesimal-Waagen** zum Wiegen von Fuhrwerk, 1 eiserne Laufgewichtswaage, verschied. renov., neu geaichte Decimalwaagen verkauft **R. Lindner, Antonienstr. 28.**

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Repräsentantinnen, Wirthschaft.**, Stütz. d. Hausfr. mit vorz. Zeugn., s. erprobte, bewährte Kräfte empf. Fr. **Friedländer, Sonnenstr. 25.**

**Erzieherinnen,** Kindergärtnerinn., Pfleg. u. Bonnen mit g. langj. Zeugn. empfiehlt Frau **Friedländer, Sonnenstr. 25.**

**Ein j. geb. Mädchen** sucht **Stellung** als Stütze der Hausfrau aufs Land od. zu einzelnem Ehepaar per 1. August oder später. Gefl. Offerten bitte unter **S. M. Ratibor hauptpostlagernd.**

Eine erste **Verkäuferin** findet per 1. September oder October in meinem **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** Stellung.
[1211] **William Bick, Bunzlau i. Schl.**

**Ein junges Mädchen,** welches bereits in einem **Materialgeschäft** thätig gewesen, wünscht zu engagiren **W. Hallmann,**
[1983] **Zielenzig**, Brandenburg.

**Umsonst** erhält jed. Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin N.**

**Verein der deutschen Kaufleute.**
**Bureau Nicolai-Stadtgraben 22 bei V. Karo.** [1981]
Gesucht mehrere **Comptoiristen u. Verkäufer** für **Berlin.**

Ein intelligenter **Ingenieur** findet mit hohem Gehalt bald Engagement bei [1202]
**Gebr. Sucker,** Maschinenfabrik Grünberg i. Schl.

**Ein tücht. Buchhalter,** in sämmtlichen Comptoirarbeiten und der Buchführung firm, selbst. Arbeiter, gegenwärt. in ungekündigter Stellung, **sucht** per 1. October oder 1. Januar 1892 dauerndes Engagement. Gefl. Off. u. **H. K. 188 postlagernd Neisse** erb.

**Stadtreisender,** bei Möbelhändlern, Tapezirern und Sattlern gut eingeführt, wird **bei hoher Provision** für ein Polster-Materialien-Geschäft gesucht. Meld. u. **H. L. 500 postlag. Postamt 11.** 1966

**Ein Lagerhalter** für Colonial, cautionsfähig, z. sof. Antr. gesucht d. **E. Kochmann**, Bresl., Schuhbr. 59, II.

**Verkäufer-Gesuch.**

Für mein **Herren- u. Knaben-Garderoben-Detail-Geschäft** suche ich per 1. October cr. einen routinirten, umsichtigen und selbstständigen **Verkäufer u. Decorateur** bei hohem Gehalt. [1081]

Bevorzugt werden diejenigen, denen Ia-Referenzen zur Seite stehen und die schon längere Zeit in obiger Branche thätig gewesen, jedoch auch in der Buchführung Bescheid wissen.

Bewerbungen nebst Gehalts-Ansprüchen, Angabe der bisherigen Thätigkeit u. Photographie sind zu richten an **S. Strumpfner, Apolda.**

Für mein **Garderoben-Geschäft** suche per 1. October a. c. einen **tüchtigen nicht zu jungen ersten Verkäufer,** der selbstständig confectioniren und mich vertreten kann. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erbittet **Ph. Becker,**
[1141] **Görlitz.**

**Ein tüchtiger Destillateur,** der schon mit gutem Erfolge gereist, wird zum **sofortigen** Antritt **gesucht.** [1136]
**Louis Schott, Glatz.**

Ich suche für mein **Destillations-Geschäft** einen **älteren soliden**, selbstständig arbeitenden **Destillateur,** der gut polnisch spricht und in der Buchführung firm ist. Antritt muß am 1., spätestens **15. September** erfolgen. [1166]
**Moritz Loewe, Cosel,** Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik.

---

**Ein erfahrener Kaufmann**, gut empfohlen, **sucht Stellung als Lagerist** im Manufactur- od. Wollwaarengeschäft. Off. erb. u. **C. C. 19** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

**Gesucht** wird zum baldigen Antritt ein **gewandter** [390] **junger Mann** für **Comptoir und Lager.**
Offerten mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen an **Gebr. Oelsner in Goldberg i. Schles.**

Für Expedition und Comptoir suchen wir per 1. October a. c. event. früher einen [1178] **jungen Mann** aus der Eisen-Gußwaaren-Branche mit guter Schulbildung und schöner Handschrift.
Wir erbitten nur selbstgeschriebene Meldung mit Zeugniß-Abschriften und Angabe des Gehaltsanspruches. — Briefmarken sind nicht beizufügen.
**Eisengießerei Paulshütte in Sohrau O.-Schl.**

**Ein junger Mann** (mosaisch), der seine Lehrzeit vor Kurzem beendet hat, sowie **ein Lehrling** finden sofort Stellung. 1212
**Heinrich Siebner, Colonialwaaren- und Getreide-Geschäft, Gleiwitz.**

Für mein **Roh- und Garleder-Geschäft** suche ich per bald event. per 1. October einen erst ausgelernten, tüchtigen [1213] **jungen Mann,** welcher mit dem Lederausschnitt vertraut sein muß. Marken verbeten.
**Fritz Thomas, Waldenburg i. Schles.**

**Ein junger Mann,** flotter Expedient, bewandert in der Delicatessenbranche, der schon in größeren Geschäften thätig gewesen ist, findet in unserem Delicatessen-, Colonialwaaren- und Wein-Geschäft vom 1. October d. J. bei hohem Gehalte dauernde Stellung.
Retourmarke verbeten. [1223]
**F. A. Gaebel Söhne, Graudenz.**

**Ein Ehepaar sucht eine Hausbereinigung p. 1. od. 15. August zu übernehmen. Gefl. Offerten unt. N. 162 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.**

Für ein hiesiges größeres Handlungshaus wird [1962] **ein Lehrling** mit guten Schulzeugnissen gesucht.
Offerten unter **M. G. 10** hauptpostlagernd Breslau.

Für meinen Sohn suche ich in einem **Confections- und Manufacturwaaren-Geschäft** [397]
**Stellung als Lehrling.**
**A. Trogisch, Fraustadt.**

---

## Vermiethungen ꝛc.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

1 od. 2 gut möbl. Zf. **Vorderz.**, sep., **sof. zu vermiethen** à 16 M. **Holteistraße 43, pt.**, schrägüb. d. Zimmerstr.

**Ein junger Buchhändler sucht** zum 1. August eine **möblirte Wohnung**, ev. mit Pension, mögl. in der Nähe des Ringes. Offerten unter **O. S. 181** erbeten durch die Expedition der Breslauer Zeitung.

**Zu vermiethen möbl. Zimmer** in der Nähe des **Stadttheaters am Palaisplatz**, Eing. **Graupenstraße 10, 1 Stiege, rechts.**

**Tauentzienplatz 1a** ist die II. Etage, herrschaftl. Wohnung, zu vermiethen. Näh. Tauentzienplatz 2 im Comptoir. [381]

**Tauentzienstr. 27a** ist eine **Parterre-Wohnung** von 4 Zimmern u. Zubehör p. 1. Oct. cr. für M. 850 jährlich **zu vermiethen.**

**Augustastr. 42, III. Etage**, ist ein herrschaftliches Quartier von 5 Zimmern, Badecabinet und Nebengelaß **zu vermiethen.** Näheres daselbst beim Portier **Gehlich.** [1037]

**Büttnerstr. 25 Comptoir, Keller bald zu vermiethen.** [1973]

**Große Wohnungen,** drei Vorder-, Alkove, ein Hinterzim., Küche ꝛc., per October oder früher **Herrenstraße 18, Mentzel.**

**Tauentzienstr. 71,** Ecke Taschenstraße, ist in der ersten Etage eine große Wohnung mit Balcon zum 1. October **zu vermiethen.** [1968]

**Freundliche Parterre-Wohnung** 2 Zimmer, Cabinet, Küche, **Hl. Geiststr. 13 zu verm.**, 100 Thlr.

**Reuschestr. 1, I. Et.** ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst Beigelaß, auch zu Comptoirzwecken geeignet, p. 1. Octbr. **zu vermiethen.** Näheres **I. Etage rechts.** [1964]

**Ring 51, I. Etage** ist ein großes, helles Geschäftslocal bis zum 1. Octbr. c. sehr billig **zu vermiethen.** Näh. Ausk. Ohlauerstraße 87, **Tuchhandlung.**

**Ein Laden** ist bald **zu vermiethen Friedrich-Wilhelmstraße 5.** [1819]

**Großer Eckladen** am Ringe in bester Geschäftslage der Stadt **Liegnitz**, für jede Branche sich eignend, ist per 1. April 1892 **zu vermiethen.** Näheres durch **Gebr. Elsner, Liegnitz.** [392]

**Ein großer Laden** in bester Lage **(Ring)**, sich für **jedes Geschäft** eignend, ist p. **sofort** oder **1. October zu vermiethen.** Näheres unter Chiffre **F. 1726** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [402]

---

## Telegraphische Witterungsberichte vom 29. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temperat. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore.. | 755 | 12 | N 5 | wolkig. | |
| Aberdeen .... | 748 | 12 | NW 5 | wolkig. | |
| Christiansund . | 748 | 15 | W 2 | wolkig. | |
| Kopenhagen .. | 754 | 15 | W 2 | wolkig. | |
| Stockholm .... | 752 | 16 | W 4 | wolkig. | |
| Haparanda .... | 755 | 15 | O 2 | heiter. | |
| Petersburg.... | 756 | 16 | SO 1 | Dunst. | |
| Moskau....... | 759 | 19 | NO 1 | h. bedeckt. | |
| Cork, Queenst. | 755 | 14 | WNW 4 | bedeckt. | |
| Cherbourg .... | 760 | 15 | SW 3 | bedeckt. | |
| Helder ....... | 754 | 14 | WSW 3 | wolkig. | |
| Sylt ......... | 752 | 13 | SW 3 | wolkig. | |
| Hamburg ..... | 754 | 14 | SSW 3 | heiter. | |
| Swinemünde .. | 755 | 16 | SW 2 | bedeckt. | Nchts. Wetterleucht. |
| Neufahrwasser | 757 | 18 | S 2 | wolkig. | Gest. Vrm. Gewitter. |
| Memel........ | 756 | 17 | W 4 | h. bedeckt. | |
| Paris......... | 760 | 12 | SSW 2 | h. bedeckt. | |
| Münster ...... | 756 | 12 | SSW 3 | wolkenlos. | |
| Karlsruhe..... | 758 | 15 | SW 4 | bedeckt. | |
| Wiesbaden.... | 758 | 14 | SW 1 | Regen. | |
| München ..... | 760 | 15 | SW 4 | bedeckt. | |
| Chemnitz ..... | 757 | 12 | N 2 | Regen. | |
| Berlin ........ | 756 | 16 | WNW 2 | bedeckt | |
| Wien......... | 758 | 16 | SSO 1 | Regen. | |
| Breslau....... | 758 | 15 | W 3 | Regen. | |
| Isle d'Aix .... | 762 | 15 | N 4 | h. bedeckt. | |
| Nizza ........ | 757 | 17 | ONO 1 | h. bedeckt. | |
| Triest ........ | 758 | 24 | O 1 | bedeckt. | |

### Uebersicht der Witterung.

Nur über West-Frankreich ist der Luftdruck ein hoher. Das gestern über Süd-Schweden lagernde Minimum zieht nordwärts ab, während das Minimum über der Nordsee mit einer Tiefe unter 745 mm sich stationär erhalten hat. Demzufolge hält die westliche Luftströmung mit kühlem, wolkigem, stellenweise regnerischem Wetter über Deutschland an.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: J. Seckles; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.